

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 48 (1903)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 9

Erscheint jeden Samstag.

28. Februar.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5. 50	" 2. 80	" 1. 40
	Ausland: " 8. 10	" 4. 10	" 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Vorarbeiten zu einer schweizerischen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts. II. — Pädagogisches aus Shakespeares Hamlet. — Seminarlehrer Jakob Walter, Hofwil †. — Schulnachrichten. — Totentafel. — *Beilage:* Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 2. Inhalt: Die Prüfung der physischen Leistungsfähigkeit bei der Rekrutenprüfung. II. — Ein Blick auf unser Schulturnen. I. — Das Ferienheim und die Ferienkolonien auf dem Morgenholz. — Les Planchers des halles de gymnastique. — Aus der Turn- und Spielstunde. — Literatur. — Miszellen. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, 2. März, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Lehrerturnverein Zürich. Montag punkt 6 Uhr, in der „Blauen Fahne“ Verhandlungen. Männerturnen.

Zürcher kant. Lehrerverein. Delegiertenversammlung Samstag, 7. März, 2 Uhr, im Café Du Pont, Bahnhofbrücke, Zürich I. Die Wichtigkeit der Traktanden gebietet vollzähliges Erscheinen.

Versammlung der Präsidenten der zürcherischen Schulkapitel Samstag, den 7. März, 10 Uhr, im Zunfthaus „Safran“, Zürich I.

Oberaargauische Sekundarlehrerkonferenz Samstag, den 7. März, 10¹/₂ Uhr, im Technikumsgebäude zu Burgdorf. Tr.: 1. Kometen und Sternschnuppen. Vortrag mit Projektionen von Herrn Dr. Otto Juzi, Langental. 2. Vorstandswahlen. 3. Unvorhergesehenes.

Filialkonferenz Glarner Unterland. III. Winterkonferenz Samstag, 7. März, 1 Uhr, im „Löwen“, Mollis. Referat von Hrn. Gabriel Zwicky, Mollis: Heinrich Glarean. — „Sänger“ mitbringen!

Lehrlings-Stelle.

Für Bank- und Kommissionsgeschäft wird intelligenter, gutgeschulter Jüngling aus rechtschaffener Familie und mit guten Charaktereigenschaften zu baldigem Eintritt gesucht.

Anmeldungen unter Chiffre OL 111 befördert die Expedition des Blattes. [O V 111]

Töchterbildungsanstalt Boos-Jegher

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889 u. 1900. Abteil. Erziehung und Unterricht.

Telephon 665. **ZÜRICH V.** Gegründet 1880.

Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Kunstfächer, Musik. 14 Fachlehrerinnen und Lehrer. Auswahl der Fächer freigestellt. — Gesunde Lage. [O V 88] Programme in vier Sprachen. Jede nähere Auskunft **Kochschule**, wird gerne erteilt. — Tramwaystation Theater.

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Fachschulen:

1. Die Uhrenmacherschule mit Spezialabteilungen für Rhabilleure und Remonteurs;
2. Die Schule für Elektrotechniker, Maschinentechniker, Monteure, Klein- und Feinmechaniker;
3. Die Bauschule;
4. Kunstgewerbeschule, Gravier- und Ciselierschule mit Spezialabteilung für Uhrenschalendekoration;
5. Die Eisenbahn- und Postschule.

(Der Eintritt in die letztere findet nur im Frühling statt.)

Unterricht deutsch und französisch.

Im Wintersemester: Vorkurs zur Vorbereitung für den Eintritt im Frühling.

Beginn des Sommersemesters den 22. April 1903. Aufnahmeprüfungen den 20. April, morgens 8 Uhr, im Technikumsgebäude. Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Schulprogramm gratis.

Biel, den 16. Februar 1903.

(B 1085 Y)

Der Präsident der Aufsichtskommission:

Aug. Weber.

[O V 187]

Seminar Kreuzlingen.

Die schriftliche und praktische Dienstprüfung für thurgauische Primar-Lehramtskandidaten findet Freitag und Samstag, den 20. und 21. März, die mündliche Donnerstag und Freitag, den 2. und 3. April, je von morgens 8 Uhr an, im Seminargebäude statt.

Anmeldungen sind bis zum 15. März an die Seminar-direktion zu senden. Denselben müssen Unterrichts- und Sittenzeugnisse, ein Geburtschein, sowie Ausweise über allfälligen praktischen Schuldienst beigelegt werden. Zur schriftlichen Prüfung sind ferner beglaubigte Proben im Zeichnen und Schönschreiben von den zum Examen Angemeldeten mitzubringen. (F 4875 Z) [O V 124]

Kreuzlingen, den 22. Februar 1903.

Im Auftrage des Erziehungs-Departements:

Die Seminardirektion.

Freie Lehrstelle.

Ragaz, Sekundarschule. Eine Lehrstelle für Deutsch, Französisch, Geschichte, Freihandzeichnen, Schreiben, Gesang und event. Englisch. Verpflichtung zu 33 Stunden wöchentlich. Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Sekundarlehrerpatentes sein.

Gehalt 2800 Fr., sowie Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Dazu Berechtigung zum Bezug der gesetzlichen staatlichen Alterszulage.

Die Stelle ist auf Beginn des Sommersemesters, ca. Anfangs Mai, anzutreten. Anmeldungen sind bis am 15. März 1903 spätestens an Herrn M. Bächtold, Präsident des Sekundarschulrates einzusenden. [O V 118]

Jünglings-Pension.

Franz. Sprache.

Vaucher, Lehrer, Verrières.

[O V 77] (H 327 N)

Sämereien

Gemüse- und Blumensamen, landwirtsch. Samen, spezielle Blumensamen, Sortimente für Kindergärten à Fr. 1. 25 etc. **E. Müller**, Samenhandlung, Zürich. (O F 2695) [O V 106]

Beste Bezugsquelle für Schvlhefte & sämtl. Schvl-Materialien **PAUL VORBRÖDT ZÜRICH** ob. Kirchgasse 21. Preisliste zu Diensten



[O V 229]

Un institut important de la Suisse allemande demande pour le commencement d'avril un professeur diplômé, ayant de l'expérience, et qui serait chargé essentiellement de l'enseignement du français.

Adresser les offres avec certificats et photographie à **ZaG 230, Rodolphe Mosse, Zurich.** [O V 102]

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff. [O V 670]

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert. **Walther Gyax**, Fabrikant, Bleienbach, Kt. Bern.

Schwarze Stoffe

in Seide, Wolle, Wolle und Seide, Alpacas, Mohairs, Reps, Cachemires, Armures, Cheviots, Homespun, Diagonales, Crêpes etc. etc.

A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.

Muster zu Diensten.

für: [OF 78]

Fest-, Konfirmations- und Trauerkleider

Städtische Mädchenschule Bern.

Anmeldungen zum Eintritt in die obere Abteilungen der Schule sind unter Beilegung eines Geburtsscheines, der letzten Schulzeugnisse und einer eigenhändig geschriebenen kurzen Darlegung des Bildungsganges bis den 14. März nächsthin dem Direktor der Töchterschule, Hrn. Ed. Balsiger, einzureichen.

Das Lehrerinnenseminar umfasst drei Jahreskurse und bereitet auf die staatliche Prüfung für Primarlehrerinnen vor.

Die Handelsschule bietet in zwei bis drei Jahreskursen die berufliche Vorbereitung auf kaufmännische Geschäftsführung, Buchhaltung, Korrespondenz und den Kontordienst.

Die Fortbildungsklasse nimmt Töchter auf, welche ihre allgemeine, insbesondere die sprachliche und wissenschaftliche Bildung zu erweitern wünschen. Sie besteht aus einem Jahreskurse mit 16 obligatorischen Lehrstunden per Woche nebst Freifächern nach eigener Wahl.

Zum Eintritt sind erforderlich die zurückgelegte 15. Altersjahr und Sekundarschulbildung. Töchter mit guter Primarschulbildung und genügenden Vorkenntnissen im Französischen können Berücksichtigung finden.

Die Aufnahmeprüfung findet Freitag und Samstag, den 20. und 21. März, von morgens 8 Uhr an, im Schulhaus Monbijou statt. Zu derselben haben die Angemeldeten ohne weitere Einladung sich einzufinden.

Das jährliche Schulgeld beträgt 60 Fr. Unbemittelten Schülerinnen werden Freiplätze event. Stipendien gewährt.

Auf Wunsch kann die Direktion auswärtigen Schülerinnen passende Kostorte anweisen. (O H 9945) [O V 118]

Bern, den 20. Februar 1903.

Die Kommission.

Wattwil, Sekundar-Schule.

Antritt Anfang Mai l. J.

Eine Lehrstelle für sprachlich-historische Fächer, wenn möglich auch Gesang.

Bewerber müssen im Besitze eines Maturitäts-Zeugnisses und eines Lehr-Patentes für Sekundar-Schulen sein.

Jahresgehalt: 2400 Fr., nebst freier Wohnung und vollem Beitrag an die Lehrer-Pensionskasse.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen über Studien und Lehrtätigkeit bis 10. März l. J. bei Herrn Hauptmann Lanz, Schulrats-Präsident. [O V 98]

Ausschreibung.

An der kantonalen Rettungsanstalt Klosterfichten ist auf 15. April 1903 die Stelle eines Lehrers als Gehilfen des Hausvaters zu besetzen. Besoldung 1200—2400 Fr. mit freier Station.

Bewerber, welche im Besitze eines Primarlehrerpatentes, in der Landwirtschaft erfahren und ledigen Standes sein müssen, haben ihre Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisen über Lebens- und Bildungsgang und bisherige Tätigkeit bis spätestens zum 12. März dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Nähere Auskunft erteilt auf Verlangen der Hausvater der Anstalt, Hr. Arthur Gräfin, bei dem auch die Amtordnung bezogen werden kann. [O V 127]

Basel, den 26. Februar 1903.

Der Präsident der Versorgungskommission:
Dr. Franz Fäh.

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

La section commerciale de 3 ans d'études est destinée aux futurs commerçants. — Les cours d'administration préparent à l'admission aux Postes, Télégraphes, Téléphones et Douanes. Examens le 20 avril à 7 h. — Renseignements et programmes à la Direction. (H 90517 L) [O V 78]

Ausschreibung

zweier neu errichteter Lehrstellen an der Sekundarschule Langnau i. E.

Es werden hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben:

1. Eine Stelle für einen Sekundarlehrer mathematischer Richtung mit Zeichen als Hauptunterrichtsfach. Besoldung 2800 Fr. (H 946 Y) [O V 128]
2. Eine Stelle für eine Sekundarlehrerin, vorzugsweise für Deutsch, Geschichte, Turnen. Besoldung 2200 Fr.

Für beide Stellen wird Fächer austausch vorbehalten. Wöchentliche Stundenzahl im Maximum 30. Anmeldung bis 15. März bei Herrn Paul Probst, Präsident der Sekundarschulkommission in Langnau. Amtsantritt 20. April.

Die Sekundarschulkommission Langnau.

Offene Lehrstelle.

Infolge Wegzugs ist an der Primarschule Adlisweil auf Beginn des neuen Schuljahres eine Lehrstelle definitiv zu besetzen. Zulage der Gemeinde 530 Fr., nach sechs Jahren 630 Fr. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihre schriftlichen Anmeldungen samt Zeugnissen und Stundenplan bis Donnerstag, den 5. März, an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Ad. Huber, einzusenden. [O V 181]

Adlisweil, 26. Februar 1903.

Die Primarschulpflege.

Arbeitslehrerinnenstelle.

Auf Beginn des Schuljahres 1903/1904 ist an der hiesigen Primarschule, event. auch Sekundarschule, eine Arbeitslehrerinnenstelle definitiv neu zu besetzen. Bewerberinnen um diese Stelle werden eingeladen, ihre schriftlichen Anmeldungen samt Zeugnissen bis spätestens den 8. März d. J. dem Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Herrn J. Schlatter dahier, einzureichen, welcher auch gerne bereit ist, nähere Auskunft über die Anstellungsverhältnisse zu erteilen. [O V 98]

Oerlikon, den 19. Februar 1903.

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrerstelle.

An den Bezirksschulen in Zofingen wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte, Latein und Griechisch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei einer wöchentlichen Unterrichtsstundenzahl bis auf 28 2800—3000 Fr. Der anzustellende Lehrer ist verpflichtet, dem städtischen Lehrerpensionsverein beizutreten.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studien- und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 15. März nächsthin der Schulpflege Zofingen einzureichen.

Aarau, den 18. Februar 1903. (O F 2757) [O V 125]

Die Erziehungsdirektion.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

1.—7. März.

1. * Franz v. Sickingen 1481.
Schlacht von Adua 1896.
2. † John Wesley 1791.
* Leo XIII. 1810.
* Multatuli 1820.
* Karl Schurz 1829.
Aufhebung der russisch.
Leibeigenschaft 1861.
Schlacht v. Grands 1476.
Schlacht a. Donnerbühl
[1298].
3. Friede von St. Stefano
[1878].
† Saladin 1193.
4. Friedr. Barbarossa Kaiser
[1152].
Österr. Verfassung 1849.
5. † Hyppolyte Taine 1893.
† K. Biedermann, Histor.
[1901].
6. Restitutionsedikt 1629.
Schlacht v. Ragaz 1446.
7. † Thomas v. Aquino 1274.
* Aless. Manzoni 1785.

Das letzte Evangelium in dieser Welt ist: Kenne deine Arbeit und tue sie.

Alle wahre Arbeit ist heilig; in jeder wahren Arbeit, wäre es auch nur wahre Handarbeit, liegt etwas Göttliches.

Nicht „Waffen und der Mann“, — „Das Werkzeug und der Mann“ sollte heute unser Epos heissen.

Carlyle.

— Aus Schülerheften. Die Toten werden dort begraben, wenn sie gestorben sind. — Sehenswerte Bauten in Bern sind der Bundespalast und der Kindlibrunnen. — Die Österreicher hatten eiserne Panzer und die Eidgenossen waren aus zehn Schuh langen Lanzten hergestellt. — Pestalozzi's Gutmütigkeit wurde oft missbraucht, wie ja das heute noch geschieht.

Briefkasten.

Hrn. A. Sch. in W. Sie hätten sich viel Mühe erspart, wenn Sie erst das Ende der Aufkl. abgewartet. Hr. M. hat selbst eine zu lange Antw. einges. Das alles den Les zuzumut., ist unmögl. — Hr. Dr. E. in O. Angek. Arb. gern aufgen.; aber wenn mögl. in jed. Nr. neu. Titel. — Hr. A. O. in Sanstorp. Karte erhalten. — Hr. T. G. in A. Hast du nicht d. Buch für Fortbg. schul. von Müller, Völk. u. Funk s. z. angezeigt. Welches ist der Verlag? — Hr. K. M., r. du C. P. Wend. Sie sich an die angegeb. Adr. Senden Sie einige Jugendschr. Hefte. — Hr. K. R. in V. Ein. Aufenthalt in Frankr. ist für eine Stelle in Engl. unumgänglich. — Phil. Schick mir Deine Berechn. quand même.

Vorarbeiten zu einer schweizerischen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts.

II.

Mit dem 19. Jahrhundert treten wir dann in die Zeit, in welcher — zumal im Gemeindeschulwesen — kantonale Schulordnungen massgebend werden. Da gibt es zu scheiden, was auf solche zurückgeht (Schulgesetze, -ordnungen, -reglemente, in kantonalen Jahresberichten niedergelegte allgemeine Schulzustände) und was im Rahmen desselben der Eigenentwicklung der einzelnen Gemeinde, Landesgegend, Schulanstalt entsprungen ist. Ersteres ist, soweit es in Betracht fällt, in der Darstellung kurz zu skizziren, letzteres mehr oder weniger eingehend zu behandeln. In ähnlicher Weise ist es zu halten einerseits mit den allgemeinen sozialen und politischen Entwicklungsstadien (Helvetik, Mediation, Restauration, Dreissigerjahre und nächste Folgezeit bis 1848, Entwicklung unter der Bundesverfassung bis und nach 1874), anderseits mit den aus dem innern Leben der einzelnen Gemeinde, Anstalt oder dem Zustand der Landesgegend hervorgehenden Wandlungen.

Mit dem Fortschritt der Zeit bieten mehr und mehr schon vorhandene zusammenfassende Arbeiten (kantonale Jahresberichte, biographische Darstellungen, Monographien über bestimmte Verhältnisse des Schul- und Erziehungswesens, Darstellungen der kantonalen und Schweizergeschichte) willkommenen Stoff und Anhaltspunkte für die lokale Schulgeschichte; neben den kantonalen amtlichen Veröffentlichungen stehen in den letzten 25 Jahren auch solche des Bundes, so die Resultate der Rekrutenprüfungen, sowie die anlässlich der Welt- und Landesausstellungen zur Durchführung gelangten Darstellungen und statistischen Zusammenstellungen. Auch die pädagogischen Zeitschriften und politischen Zeitungen bringen da und dort erwünschte Ausbeute. Je näher wir der Gegenwart rücken, desto mehr kann auch, wenigstens ergänzungsweise, noch auf mündliche Erkundigungen und die Augenzeugenschaft der mithandelnden Generation abgestellt werden und desto häufiger wird sich Gelegenheit bieten, der Darstellung durch Bilder von Personen, Örtlichkeiten und denkwürdigen Ereignissen, sowie durch Skizzen und Pläne zu Hülfe zu kommen.

Die Kategorien für die Reihung der Notizen sind natürlich die nämlichen im Zeitraum des 19. Jahrhunderts wie für die frühern Zeiten.

Im gleichen indirekten Verhältnis zu einer schweiz. Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts wie die lokalen Schulgeschichten steht die Bearbeitung der Geschichte interkantonalere Vereine (Bezirks- oder kantonale Lehrervereine und -Konferenzen, -Lehrerhilfsvereine, gemeinnützige Gesellschaften und Gemeindevereine, soweit sie sich mit Erziehungs- und Schulfragen befassen u. s. w.). Die Geschichte eines solchen Vereins in Übersicht vorzuführen, ist ein dankbares Unternehmen für die Lehrer und für die Kenntnis des Assoziationswesens auf dem

Gebiete der Erziehung — und fast ein jeder Lehrer ist Mitglied solcher Vereinigungen. Die Gruppierung des Stoffes ergibt sich aus dem vorhandenen Material an Vereinsakten von selbst; in Betracht fallen namentlich: Zeit und Anlass der Gründung; Charakterisierung der einzelnen Perioden; Statuten und Gesellschaftsleitung; hervorragende Persönlichkeiten; Mitgliederzahl; Finanzstand; Tätigkeitszweige (Referate und Spezialkommissionen); aus der Initiative des Vereins hervorgegangene positive Schöpfungen; Veröffentlichungen des Vereins und über den Verein.

Viel Gewinn wird die Geschichte des Schulwesens auch ziehen aus möglichst intensiver Pflege der Biographien von Schulmännern. Muster solcher Biographien sind in reicher Zahl vorhanden. Abgesehen von den schon vorhandenen Biographien über die zur Bearbeitung gewählte Persönlichkeit und von ihren eigenen Schriften und Aufzeichnungen werden namentlich die bei ihrem Tode erschienenen Nekrologe in Zeitungen, Zeitschriften und Kalendern viel — und sorgfältig zu sichtenden Stoff bieten. Ausser der Skizzirung ihrer Leistungen für Schule und Erziehung ist dem Gepräge und der Entwicklung ihrer Individualität, ihrer anderweitigen Betätigung als Mensch und Bürger, kurz, der Darstellung des ganzen Mannes (und möglichst von innen heraus) in der Schilderung desselben Raum zu gewähren. Nicht genug zu empfehlen ist Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Angaben über die wichtigsten Lebensdaten.

* * *

Ehe wir nun dazu übergehen, von den direkten Vorarbeiten zu einer schweiz. Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts zu sprechen, erübrigt uns noch, einige Grundsätze festzustellen, die für die Verwendbarkeit lokaler Schulgeschichten u. s. w. zu diesem Zwecke wesentlich ins Gewicht fallen. Dieselben beziehen sich sowohl auf die Wertung der Quellen, als auf die Gesichtspunkte, die für die Darstellung massgebend sein müssen.

Es gilt vor allem zu unterscheiden zwischen primären und sekundären Quellen. Die primären Quellen werden in erster Linie durch dasjenige Material vertreten, das einen urkundlichen Charakter hat: offizielle Aktenstücke, welche die grundlegenden Daten darbieten, öffentliche Register, amtliche Protokolle, wie sie in den Archiven der Gemeinden, Behörden, Vereinen und in den meisten Kantonen wohl auch für das Schulwesen der Einzelgemeinden in den kantonalen Staatsarchiven gesammelt sind und der wissenschaftlichen Benutzung harren, oder in gedruckten Amtsberichten vorliegen. Dazu kommt manchenorts die Erinnerung mithandelnder Persönlichkeiten über die Begegnisse ihrer frühern Jahre, sei es, dass uns dieselbe in ihren Aufzeichnungen, wo Verstorbene in Frage kommen, oder im Gedächtnis noch Lebender dargeboten wird. Klar ist, dass der Wert solcher Erinnerungen in der Regel am höchsten steht, wenn sie sich gewissermassen als Momentaufnahmen, d. h. mit den Ereignissen gleichzeitig schriftlich fixirt, darstellen; aber nicht minder

klar ist, dass auch die zuverlässigste Persönlichkeit der Gefahr einseitiger Auffassung oder eines Irrtums ausgesetzt ist; daher bei all diesen persönlichen Zeugnissen sorgfältig zu erwägen sein wird: was konnte der Betreffende von diesen Dingen wissen? und wodurch konnte seine Auffassung der Sache beeinflusst sein?

Als sekundäre Quellen sind zu bezeichnen alle nicht aus eigener unmittelbarer Anschauung herrührenden Darstellungen. Für uns kommen als solche zunächst in Betracht die schon vorhandenen schulgeschichtlichen oder allgemein geschichtlichen Bearbeitungen in zusammenfassenden Werken; dann die Abschnitte über die Schule, die in Darstellungen der Gemeinde-, kantonalen und Schweizergeschichte sich finden. Dieselben werden mannigfaltig ergänzt durch das Material, das in Biographien von Schul- und Staatsmännern veröffentlicht vorliegt. Doch mahnt da nicht nur die bei der vorgestellten Persönlichkeit, sondern auch die beim Autor der Biographie mögliche irrtümliche oder einseitige Auffassung zur Vorsicht; insbesondere ist ins Auge zu fassen, dass die Biographen leicht in den Fehler verfallen, alles nur in dem Lichte der Persönlichkeit, die sie darstellen, zu sehen, während die Entwicklung der öffentlichen Angelegenheiten in den seltensten Fällen mit dem Wirken einer Persönlichkeit sich deckt, — dass daher die Darstellung der realen Verhältnisse von vornherein einen weniger an jene Person gebundenen Standpunkt wird einzunehmen haben, als wie er in der biographischen Darstellung in der Regel zum Ausdruck gelangt.

Weiterhin ist als sekundäre Quelle beizuziehen das sämtliche einschlägige Material, das auf das Schulwesen und seine Entwicklung irgendwie mittelbar oder unmittelbar Bezug hat, selbst wenn es in novellistischer oder dichterischer Form dargeboten ist. Am wertvollsten wird sein und selbst als primäre Quelle dienen können, was, von dritter Hand bearbeitet, auf statistischen Grundlagen aufbaut. Aber selbst hier ist Vorsicht geboten. Es gibt auch Zusammenstellungen statistischen Materials, die nichts weniger denn als genau und unanfechtbar zu betrachten sind und bestimmten, nicht den Verhältnissen der betr. Zeit entnommenen Tendenzen dienen sollen, daher den wirklichen Verhältnissen nicht entsprechen und manches in andere Beleuchtung rücken, als die unbefangene Anschauung im konkreten Fall rechtfertigt.

Dass die Darstellung in einer schulgeschichtlichen Arbeit vor allem wahr und klar sein muss, braucht nicht eingehend begründet zu werden. Zur Wahrheit dient, wenn der Bearbeiter die Dinge selbst reden lässt und nicht sich mit eigenem Raisonement vordrängt; zur Klarheit — abgesehen von der einfachen und gediegenen Form des Ausdruckes —, wenn er alles erst selbst gründlich durchdenkt und verdaut, ehe er es in die endgültige Fassung und Ordnung bringt, Wesentliches und Unwesentliches scheidend, unter Vermeidung des Auskramens alles Detailwissens, die grundlegenden Züge der Entwicklung mit charakteristischen Belegen übersichtlich zur Dar-

stellung bringt. Auch für den Geschichtsschreiber gilt das alte Wort: In der Beschränkung zeigt sich der Meister!

II. Treten wir nun auf das Gebiet des unmittelbaren Vorarbeitens zu einer Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts hinüber, so werden wir uns zunächst den Bestrebungen zur Erstellung einer Geschichte des Schulwesens der einzelnen Kantone zuzuwenden haben. Dass diese in lückenloser Reihe möglichst bald zur Tatsache werde, ist vor allem aus darum wichtig, weil erst durch die Veröffentlichung kantonaler Schulgeschichten für die indirekten Vorarbeiten, die lokalen Darstellungen, der Rahmen und die Grundlage geboten wird, welche das volle Verständnis der Einzelentwicklung den Bearbeitern erschliesst und deren Detail in die richtige Beleuchtung bringt. Dann aber sind die kantonalen Schulgeschichten wirklich die Pfeiler, auf denen die gesamtschweizerische Schulgeschichte aufbaut; nicht freilich in dem Sinn, dass ihre Vollzahl nun schon als solche eine schweiz. Schulgeschichte wäre; diese muss, abgesehen von der Ergänzung durch die Darstellung interkantonalen und nationaler Bestrebungen, auf eine höhere Warte, als die kantonale, sich stellen, das Gemeinsame der kantonalen Entwicklungen zu einem einheitlichen Bilde verweben, den Masstab der pädagogischen Entwicklung der Schweiz an dasjenige der pädagogischen Ideen überhaupt von ihrer Verwirklichung ausser unsern Grenzen zu gewinnen suchen, sowie die Wechselwirkung zwischen In- und Ausland zur Darstellung bringen, während andererseits manches, was in der Darstellung der kantonalen Entwicklung einen breiten Raum beanspruchen darf, für die nationale in den Hintergrund tritt.

Für die Bearbeitung kantonaler Schulgeschichten gelten selbstverständlich im allgemeinen die nämlichen Fingerzeige, die wir über Quellenmaterial, Fundorte und Wert und über das technische Vorgehen bei der Sammlung und Ordnung des Stoffes im vorigen Abschnitt gegeben haben; wir können umsomehr hier auf eine detaillirte Ausführung verzichten, da für die Aufgabe einer kantonalen Schulgeschichte bei den Bearbeitern von vornherein auf eine schon vorhandene grössere historische Schulung gerechnet werden darf, und da die Verschiedenheit der Entwicklung der einzelnen Kantone es unrätlich macht, gewissermassen ein einheitliches Rezept bieten zu wollen. Welch abweichende Gesichtspunkte legen dem Bearbeiter beispielsweise Kantone nahe, die sprachlich und konfessionell geschieden sind, und solche, welche sich in diesen Beziehungen einheitlich entwickeln könnten; welche verschiedene Anordnung bedingt die Tatsache, ob in einem Kanton schon seit der Mediation die Entwicklung des Schulwesens dauernd in Fluss gekommen, oder erst seit der Zeit der Bundesverfassung von 1848.

Aber soweit auch die Eigentümlichkeit der Entwicklung zwischen den Kantonen auseinandergehen mag, die nämlichen Rubriken der äussern und innern Schulverhält-

nisse, die wir bei der lokalen Schulgeschichte im Interesse einer umfassenden Behandlung des Stoffes namhaft gemacht haben, werden auch für eine kantonale Schulgeschichte bei der Sammlung und Zusammenstellung des Materials Berücksichtigung verlangen und die Grundlage der Darstellung bilden müssen; ja manche derselben wird nur erst einen hervorragenden Bestandteil der Darstellung ausmachen, indem sie nur vom kantonalen Boden aus eine durchgreifende Behandlung erfahren kann; man denke z. B. an die Frage der Lehrerbildung, an die Ordnung des Absenzenwesens, an die Entwicklung des Lehrmittelwesens; für solche Gebiete genügt bei einer kantonalen Schulgeschichte nicht mehr die Sammlung einzelner Notizen; hierin ist ein zusammenhängendes Studium der Entwicklung während des Jahrhunderts notwendig.

Ein besonderes Gewicht aber möchten wir hier darauf legen, nochmals die Gesichtspunkte ins Licht zu setzen, deren grundlegende Berücksichtigung dem Wert aller schulgeschichtlichen Studien, vor allem aber den einer kantonalen Schulgeschichte als Vorarbeit für eine schweizerische Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts wesentlich bedingt: Vermeidung willkürlicher Lücken in Besprechung der für die Schulentwicklung in Betracht kommenden innern und äussern Lebensverhältnisse der Schulen; wissenschaftlich-kritische Sichtung des Stoffes und Übersichtlichkeit der Darstellung; Nachweis der Wechselwirkung in der Entwicklung des Schulwesens einerseits mit der sozialen und politischen Gesamtentwicklung des Kantons andererseits mit der allgemeinen theoretischen und praktischen Entwicklung auf dem Gebiete der pädagogischen Ideen überhaupt.

In Beilage geben wir eine Liste der für solche Arbeiten zu konsultierenden Hilfswerke und der bereits erschienenen Darstellungen schweizerischer und kantonaler Schulgeschichte und verweisen ausserdem auf unsere in der S. L. Z. 1902 No. 35 und 36 erschienene Arbeit: *Schulkundliche Materialien und Bearbeitungen zur schweizerischen Schulgeschichte des 19. Jahrhunderts*. Eine (auch die dort nicht berücksichtigten lokalen Monographien umfassende) Zusammenstellung der Veröffentlichungen auf dem Gebiete der schweizerischen Schulgeschichte ist von der „Vereinigung für schulgeschichtliche Studien in der Schweiz“ für das nächste Jahr in Aussicht gestellt. (Forts. folgt.)



Pädagogisches aus Shakespeares Hamlet.

In der dritten Szene des ersten Aufzuges des Hamlet gibt Polonius seinem Sohn Laertes, der in die Fremde nach Paris zieht, die folgenden Verhaltensmassregeln mit auf den Weg:

„Gib den Gedanken, die du hegst, nicht Zunge,
Noch einem Ungebührlichen die Tat.
Leutselig sei, doch keineswegs gemein,
Den Freund, der dein, und dessen Wahl erprobt

Mit eh'rnen Reifen bind' ihn an dein Herz.
Doch härte deine Hand nicht durch Begrüssung
Von jedem neugeheckten Bruder. Hüte dich
In Händel zu geraten: bist du drin,
Führ sie, dass sich dein Feind vor dir mag hüten.
Dein Ohr leih' jedem, wen'gen deine Stimme;
Nimm Rat von allen, aber spar dein Urteil.
Die Kleidung kostbar, wie's dein Beutel kann,
Doch nicht ins Grillenhaft; reich, nicht bunt:
Denn es verkündigt oft die Tracht den Mann,
Und die vom ersten Rang und Stand in Frankreich
Sind darin ausgesucht und edler Sitte,
Kein Borger sei und kein Verleiher nicht;
Sich und den Freund verliert das Darlehn oft,
Und borgen stumpft der Wirtschaft Spitze ab.
Dies über alles: sei dir selber treu,
Und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage,
Du kannst nicht falsch sein gegen irgend wen.“

Es mag zunächst auffallen, dass ein Mann wie Polonius, der im Drama die Rolle eines aufgeblähten und hohlköpfigen Höflings spielt, und der von Hamlet als „kläglicher, vorwitziger Narr“ und als „schelmischer alter Schwätzer“ (III, 4) charakterisiert wird, so weise und sittlich bedeutungsvolle Ermahnungen zu geben imstande sein soll. Dieser Widerspruch im Charakter des Polonius ist aber nur ein scheinbarer, denn wir haben die angeführten Worte als Zitat aufzufassen. Polonius hat solche oder ähnliche weise Sprüche irgendwo gehört oder gelesen, und gibt sie nun, als richtiger Hohlkopf sich mit fremden Federn schmückend, für seine eigenen Gedanken.

Dass die Sätze des Polonius als Zitat aufzufassen sind und dass sie als solches von den Zeitgenossen Shakespeares verstanden worden sind, wird uns durch die folgenden Umstände bestätigt. Im ältesten Druck des Hamlet aus dem Jahre 1603, der uns die Tragödie in einer noch unvollkommenen, frühern Fassung gibt, sind die betreffenden Verse in Anführungszeichen gesetzt, was uns zeigt, dass wir es hier mit fremden Gedanken zu tun haben.*) Dann waren solche Ermahnungen von Vätern an ihre Söhne in der aristokratischen Gesellschaft Englands zu jener Zeit sehr häufig.**) So besitzen wir z. B. Aufzeichnungen solcher Regeln, welche Sir Henry Sidney seinem Sohne Philipp gab, wie auch von solchen, welche Lord Burghley seinem Sohne Robert, dem spätern Earl of Salisbury übermittelte. Unter den letztern finden wir z. B. die Vorschriften: „Strebe darnach, die Freundschaft eines grossen Mannes zu erlangen. Gegen Höhergestellte sei demütig, doch edlen Sinnes. Mit den Gleichgestellten sei leutselig, doch höflich. Den Niedrigergestellten zeige viel Menschlichkeit und etwas Leutseligkeit.“ Und was im Leben im Schwange war, hat sich denn auch in die Literatur verpflanzt. So steht Shakespeare mit seinen Sprüchen nicht allein. In Liliys Euphuus belehrt der Titelheld den Philantus: „nicht jeder, der dir die Hand schüttelt, ist dir im Herzen verbunden“ und im

*) Anm. vgl. hiefür wie für alles spätere: Hamlet, A New Variorum Edition by H. H. Furness. Philadelphia 1877.¹⁰

**) Anm. vgl. Tschiswitz: Shakespeares Hamlet in seinen Verhältnissen zur Gesamtbildung, namentlich zur Theologie und Philosophie der Elisabethinischen Zeit. Halle 1867.

Jakob IV von Greene ermahnt der König seine Tochter, sich in ihrem Benehmen besonders in Acht zu nehmen, da sie als Königin in einer so sehr ausgesetzten Stellung sei. Wir sehen, dass vornehmlich in den höhern Gesellschaftsklassen jener Zeit solche spruchmässige Ermahnungen der Jugend nichts Ungewohntes waren und es ist erfreulich, dass wir unter ihnen dies und jenes für die Lebensführung Beherzigenswertes antreffen.

Was die pädagogische Bedeutung der Sprüche anlangt, welche uns Shakespeare durch den Mund des Polonius mitteilt, so dürfen sie wohl als mustergültig bezeichnet werden. Inhaltlich berühren sie gerade jene Punkte, welche den jungen Leuten, die zum erstenmal in die Fremde kommen, besondere Schwierigkeiten machen: Das Benehmen gegen Freund und Feind, das Umgehen mit dem Geld, das Verhalten der Kleidung gegenüber, das Beurteilen fremder Zustände und das Beherrschen der Zunge. Alle diese Dinge machen der Jugend in der Fremde Schwierigkeiten (man denke nur ans Borgen und Leihen oder an die Händel) und für alle hat Shakespeare einen guten Rat. Wahrlich, diese Sprüche lohnen es, jeder für sich durchdacht zu werden. Es ist nicht erstaunlich, wenn viele Engländer darauf dringen, dass dieselben von ihren Kindern auswendig gelernt werden. Auch wir könnten die reifere Jugend mit den Sprüchen bekannt machen. — Ihrer Form nach sind die Regeln kurz und prägnant; ihre Zahl ist verhältnismässig klein. Auch in dieser Beziehung sind sie vorbildlich. Wenige bündige Sprüche, kurz vor dem Abschiede ausgesprochen, wirken tiefer und nachhaltiger als die Aufzählung einer ganzen Morallehre.

Am Schlusse der ganzen Belehrung, welche Polonius-Shakespeare dem Laertes gibt, steht ein Satz, der von weit umfassender moralischer Bedeutung ist. Es ist die Regel: „sei dir selber treu, und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage, du kannst nicht falsch sein gegen irgend wen“. Dieser Satz „sei dir selber treu“ bildet einen Grundpfeiler aller Moral. Allerdings haben wir zur rechten Würdigung desselben noch den englischen Text zu Hülfe zu nehmen. Dort heisst es im Drucke von 1604: „to thine owne self be true“, was bedeutet: „sei dir selbst gegenüber wahrhaft, ehrlich, offen und treu“. Nur wenn wir uns selbst nicht beschwindeln, wenn wir uns selbst gegenüber ehrlich sind und dann treu bleiben, werden wir auch andern gegenüber kein falsches Spiel spielen. Oder anders ausgedrückt: wie könnten wir unsern Mitmenschen gegenüber wahrhaft sein, so lange wir uns selbst belügen?

Wahrheit gegen sich selbst ist es also, was Shakespeare als jene Regel anpreist, die „über alles“ gehen soll. Er hat damit eine sittliche Norm aufgestellt, welche nicht nur für Laertes oder für die in ähnlicher Lage wie Laertes befindlichen Jünglinge, sondern für alle Menschen durch das ganze Leben hindurch von Bedeutung ist.

Willi Nef.



Seminarlehrer Jakob Walter, Hofwil †.

Am 17. Dezember letzten Jahres wurde in Münchenbuchsee Seminarlehrer Jakob Walter zur Erde bestattet. Das überaus zahlreiche Leichengeloite, sowie die Worte höchster Anerkennung, die an seinem Grabe nacheinander von den Herren Pfarrer und Seminarlehrer Tini, Seminardirektor Martig, Pfr. Ammann, Präsident der Seminarkommission, und Sekundarlehrer



Jakob Walter †.

Trösch gesprochen wurden, verkündeten es laut, dass er ein Mann von seltenen Eigenschaften gewesen. Wenn der Schreiber dies erst heute zur Feder greift, um seinem hochverehrten einstigen Lehrer und Freunde auch an dieser Stelle ein kleines Denkmal zu setzen, so möge diese Verzögerung durch sein Bewusstsein entschuldigt werden, dass im Lande herum gar mancher dieses schöne Vorrecht für sich hätte in Anspruch nehmen können. Denn Walter war ein edler Mann, den jeder geliebt und verehrt hat, dem vergönnt gewesen, ihm näher zu treten, und gegen die Hälfte der bernischen Lehrer trauert noch heute um den zu früh dahingegangenen Führer und Freund.

Ich sehe ihn noch vor mir, wie er im Herbst 1871, ein noch nicht dreissigjähriger Mann, vor uns trat: die jugendlich elastische Gestalt, das geistvolle, fast kindlich feine Gesicht, die milden Augen, die Künstlerlocken.*) Sein ernstes Auftreten war mehr als bescheiden, fast zaghaft, wie um Entschuldigung bittend, dass er die schwere Aufgabe zu übernehmen gewagt, und schon wollte da und dort jenes jugendlich überströmende Kraftgefühl der Siebzehnjährigen, das im Lehrer je nach Umständen den Freund oder den Gegner sieht, die vermeintliche Schwäche benutzen und sein Mütchen kühlen, da zeigte es sich in den ersten Stunden schon und in Gesprächen, die er gern und oft in der Zwischenzeit mit seinen Zöglingen anknüpfte, dass wir in ihm keinen unreifen Jüngling, sondern einen ganzen Mann mit abgeklärtem Denken, einen fein gebildeten, und unendlich überlegenen Geist vor uns hatten. Und unsere Achtung wuchs, als wir erfuhren, dass dieser Mann es durch eigene Kraft ermöglicht hatte, sich durch Studium an den Universitäten Zürich, Jena und Heidelberg, vom Primarlehrer zu seiner geistigen Höhe emporzuarbeiten. So konnte uns nicht verborgen bleiben, dass seine Zaghaftigkeit nicht eine Schwäche, sondern weit mehr eine verehrungswürdige Stärke seines Wesens bedeute, ein nachahmungswürdiges Beispiel sei von jener edlen Bescheidenheit, die mit wahrer Tüchtigkeit stets Hand in Hand geht, zumal im Lehrberuf, in dem es kein Fertigkeit gibt. Und Hr. W. gewann unsere ganze herzliche Liebe, wie selten ein Lehrer. Selbst von seiten derjenigen besass er die edle Sympathie, die ein absprechendes oder spöttisches Wort nicht immer zu unterdrücken vermochten, und manchem ist es erst in spätern Jahren zum vollen Bewusstsein gekommen, was ihm dieser Mann gewesen. Wie sollte es anders sein? Diese Liebe erwuchs aus der Hochachtung, die wir seiner Tüchtigkeit und seiner Pflichtbegeisterung zollten, und mehr noch aus dem Gefühl, dem sich keiner zu verschliessen vermochte: dass Hr. W. im schönsten, weitesten Sinne des Wortes unser Freund sei.

Jakob Walter wurde 1842 in Mühledorf im solothurnischen Bucheggberg als Lehrerssohn geboren. Er wurde in Solothurn

*) Das Bild rührt von jener Zeit her; es war übrigens zwei Jahrzehnte später wenig verändert.

unter Fiala zum Lehrer gebildet, war dann während drei Jahren bernischer Primarlehrer in Guggisberg und Signau, widmete hierauf einige Jahre den Studien in Sprachen, Geschichte und Kunst (Musik), wirkte später kurze Zeit an der Sekundarschule Belp und trat im Herbst 1871 als Lehrer für Deutsch, Geographie und Musik in den Lehrkörper des Seminars Münchenbuchsee ein, an welcher Anstalt er bis zu seinem Tode tätig gewesen ist. Seine 1877 geschlossene Ehe blieb kinderlos. Schwere Schläge, die das Schicksal ihm bereitete, trug er mit männlicher Kraft und ohne jemals die Heiterkeit seiner Seele zu verlieren. Ein treues, edles Weib, das ihn ganz verstand, war ihm Stütze und Trost in schweren Tagen. Unser herzliches Beileid der edlen, braven Frau!

Der Verstorbene hatte ganz begriffen und ganz in Tat umgesetzt, was so leicht zu sagen und — ach, so schwer zu leben ist: dass ein ganzer Lehrer nur derjenige ist, der sich nie als Herr, sondern im besten Sinne des Wortes als Diener seiner Zöglinge fühlt. Er war gewissenhaft — das sind wir mehr oder weniger alle. Aber er hätte mit dem Schulrat in „Flachsmann als Erzieher“ ausrufen können: „Pflicht? Pflicht ist ein Begriff für'n Geldbriefträger. Vom Lehrer verlange ich Begeisterung“. Und so war er ein begeisterter Lehrer, nicht ein pendantischer Pflichtmensch nur. Und er war ein begeisterter Lehrer, weil er an das Gute glaubte, es kannte, empfand, liebte und darum wollte. Nicht Literaturgelehrte, sondern charaktervolle, begeisterungsfähige Männer wollte er bilden. Nicht seine Gelehrsamkeit, nein, sein bestes, tiefstes Denken, sein reinstes Empfinden, sein ganzes weiches, reines, edles Selbst wollte er uns geben. Wir sollten seine Mitarbeiter, seine Freunde, seine Vertrauten sein. Wir waren nicht reif dazu, und so entstanden Missverständnisse. Seinem reichen Gemütsleben und seiner lebhaften Ideenassoziation zufolge war er im Unterricht nicht immer vor Abschweifungen gesichert und mochte sich gelegentlich am Ende einer Stunde an einem ganz andern Punkte befinden, als er beabsichtigt hatte. Aber wenn er sich einmal, z. B. bei Besprechung eines Aufsatzthemas, die er zumeist unter dem Gesichtspunkte der sittlichen Schulung fürs Leben wählte und entwickelte, verleben liess, von der Arbeiterfrage, von Krankenkassen, Gesundheitspflege, Standesbewusstsein, Kunstpflege, kurz, von allgemein menschlichen Interessen, ein Mehreres zu sprechen, als gerade zum Thema gehören mochte, so zeigte er dabei eine solche aus dem Herzen kommende Beredsamkeit, dass er nur noch als der reine, selbstlose, herrliche Mensch und nicht mehr als der Lehrer vor uns stand, und gerade dadurch weckte er in uns unauslöschliche Eindrücke des Guten, Schönen und Wahren und prägte sein Wesen tief ein in unsere jungen Seelen. Und wenn er uns mit beredten Worten einführte in die Welt der klassischen Dichtungen, uns mitempfinden liess die Schönheiten der Gedanken und des Ausdrucks, die seine eigene, allem Schönen offene Seele so ganz zu erfüllen vermochten, wenn er uns nicht nur die Gedanken der Dichter nachdenken liess, sondern sie umprägte in Worte des heutigen Lebens, da ging oft der Geist Gottes durch die Klasse, und wir fühlten uns edel, wie er, und wie oft hätte ihm nach der Stunde eine junge Seele so gerne in heissem Drange die Hand gedrückt und gesprochen: Dank, du Guter, Edler!

Dieser Mann ist still und geräuschlos durchs Leben gegangen. Er ist nicht vor Versammlungen aufgetreten mit glänzenden Reden, die man ihm wohl zutrauen konnte, hat auch keine Bücher geschrieben, obwohl sicher sein Wissen und sein Denken weitere Gebiete umfasste, als bei der Mehrzahl seiner Berufsgenossen der Fall. Und doch interessierte ihn alles, die Fortschritte der Naturforschung, wie geographische Entdeckungen, die Leistungen auf den Gebieten der Kunst, wie die Interessen der Gemeinde und die Fragen der Politik, vor allem aber die sozialen Fragen. Wie konnte er sich begeistern für jede neue Idee, die Besserung sozialer Übelstände verhieß! wie konnte er in heiligen Zorn geraten über Roheit, Gemeinheit, Ungerechtigkeit und schmutzigen Egoismus! Aber, wie ein echter Weiser, war er nicht zornig über die Menschen, sondern nur über ihre Laster. Sein Herz kannte den Menschen gegenüber nur die Liebe. So hat er im stillen viel Gutes getan. Er bedurfte für sich so wenig. Er nippte nur an den Genüssen des Lebens und konnte

darüber köstliches Behagen empfinden. So musste man ihn lieben, verehren als edlen Menschen, als wahrhaften Weisen, und es gab keine gute Tat, die man ihm nicht zugetraut hätte. Aber man durfte ihn nicht merken lassen, wie hoch man ihn stellte. Sonst konnte sich seinem guten, kindlichen Lächeln leicht ein Zug schmerzlichen Vorwurfs beimischen. Aber jetzt, da er im Grabe ruht, soll es gesagt sein, laut und weithin vernehmbar: Ich habe wenig so edle, so ganz gute Menschen gekannt und keinem grössere Achtung gezollt in meinem fast fünfzigjährigen Leben! Und tausend bernische Lehrer denken und empfinden gleich; denn noch sind wir im materiellen Drange des Lebens nicht so ernüchert, um nicht dem selbstlosen Idealismus, wie er in unserm Walter Gestalt gewonnen hatte, die reinsten unserer sympathischen Empfindungen zu zollen. — Du bist dir selbst nicht mehr, teurer, entschlafener Freund; aber ob ein Jahr nur, oder ob drei Jahrzehnte ob deinem Wirken an uns dahingeschwunden seien — uns bist du viel noch, heute und immerdar. G. St.



SCHULNACHRICHTEN

Bund und Schule. Am 20. und 21. Febr. behandelte die Kommission des Nationalrates (11 Mitglieder: Gobat, De Meuron, Schobinger, Vincent, Vital, Schmid, H. Scherrer, Kuntschen, Jäger, Egloff, Fritschi) die Vorlage des Bundesrates über das Subventionsgesetz. Ziemlich lange wurde über die Grundlage der Beitragsberechnung (Bevölkerung oder Schülerzahl) debattiert. Der Vorschlag, es sei die Zahl der Primarschüler als massgebend zu erklären, wurde einstimmig abgelehnt, weil die Schulordnungen der Kantone verschieden, die Dauer eines Primarschuljahres ungleich und der Begriff der Primarschule v. d. des genügenden Primarunterrichts gar nicht definiert ist. Die Ansicht, von der Zahl der Kinder in einer Zahl von Jahren (6) im schulpflichtigen Alter auszugehen, wurde nicht aufrecht erhalten, und so einigte sich dann die Kommission auf den Vorschlag des Bundesrates, es sei die Bevölkerungszahl als massgebend anzunehmen. Ohne wesentliche Änderungen stimmte die Kommission der Vorlage des Bundesrates zu. Offen steht noch die Frage, ob die Bundessubvention, wenn sie für 1904 budgetiert wird, schon 1904 oder erst im Anfang 1905 für das Jahr 1904 zur Auszahlung gelangen. Der Nationalrat wird das Gesetz im März, der Ständerat spätestens im Juni behandeln.

Hochschulwesen. Als Nachfolger des † Prof. Soldan wird Hr. Dr. Jaquemot in Neuenburg an die Professur für romanische Literatur nach Basel berufen. — Der Grosse Rat von Bern genehmigte ohne Debatte (24. Febr.) den Kredit (140,000 Fr.) für die Beschaffung des Mobiliars für das neue Hochschulgebäude. Einen Tag zuvor fand im gleichen Rate die „Russendebatte“ statt, wie die Agentur berichtete. Hr. Nationalrat Bühlmann interpellirte über die Übelstände, die sich infolge des starken Andrangs fremder, meist russischer Studenten an der Hochschule Bern ergeben. Von 1292 Studenten sind 637 Ausländer und unter diesen 524 Slaven. Die Überfüllung der Hörsäle und der Laboratorien hält die heimischen Studirenden vom Besuch der eigenen Hochschule ab; darum sollten zum mindesten die Anforderungen an fremde und heimische Studirende gleichgestellt und nicht jene durch günstigere Aufnahmebedingungen herbeigelockt werden. Die Antwort auf die Interpellation, die Hr. Erziehungsdirektor Dr. Gobat erteilte, berührt den Bau für die Hochschule, welcher der Zeit Rechnung trage. Gegen die Überfüllung der medizinischen Klinik, der Anatomie und des physikalischen Instituts werde auf Abhülfe gedacht; übrigens sei die starke Frequenz ein Beweis für den vorzüglichen Ruf der Hochschule. Allerdings sind die Aufnahmebedingungen milde. Von Schweizern wird die Maturität verlangt. Da es fremde Staaten gibt, die diese nicht kennen, wird von deren Angehörigen ein Zeugnis über genügende Vorbildung verlangt oder eine Prüfung. Bei den Schwierigkeiten, die in Russland dem Frauenstudium entgegenstehen, lässt sich leicht erklären, dass die russischen Studentinnen unsere Hochschule aufsuchen. Ihre Vorbildung (russische Gymnasien) ist gut, ihr Fleiss gross,

ebenso ihre Energie und Aufopferungsfähigkeit. Für die Ausländer besondere Bedingungen aufzuwerfen, gehe nicht gut an; doch werden die Behörden den gerügten Übelständen zu steuern wissen. — Der Interpellant war mit dieser Auskunft nicht befriedigt. Er betonte nochmals die ungenügenden Ausweise der fremden Studirenden über ihre Vorbildung (u. a. Präsentation eines Jagdpasses) und behielt sich vor, die Angelegenheit auf dem Wege der Motion wieder aufzunehmen.

Hr. Prof. Dr. Schneider in Zürich hat sich von einer schweren Krankheit (Venenverstopfung und Amputation der rechten Hand) so weit erholt, dass er im Frühjahr die Kollegien wieder aufnehmen will. Die Studirenden brachten ihm Freitag (27.) Abend einen Fackelzug.

Ferienkurse in der Schweiz. Am Schlusse des Sommersemesters finden in Neuenburg (Mitte Juli) und Zürich (erste Hälfte August) Ferienkurse für Lehrer (Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer) statt. Für den Ferienkurs in Zürich sind folgende Fächergruppen in Aussicht genommen: 1. Biologische Gruppe: Botanik und Zoologie (Vorlesungen und Übungen). 2. Chemie und Physik (id.). 3. Sprachliche Gruppe: a) für deutschsprechende Kandidaten: Ausgewählte Kapitel aus der deutschen, französischen und englischen Literatur. Im Französischen Phonetik und Diktion. b) Für fremdsprachliche Kandidaten: Vorlesungen und Übungen (Phonetik, Diktion) in der deutschen Sprache und Literatur. 4. Allgemeine Kurse für Teilnehmer aller Gruppen: Vorlesungen aus dem Gebiet der experimentellen Pädagogik, Schweizerische Politik im 19. Jahrhundert. Ähnlich wird das Programm des Kurses in Neuenburg, insbesondere zur Fortbildung im Französischen berechnet, sich gestalten. Näheres wird später bekannt gegeben werden. Der S. L. V. und die Société péd. rom. werden die kantonalen Erziehungsbehörden um Unterstützung der Teilnehmer dieser Kurse ersuchen.

Lehrerwahlen. Seminardirektion Hindelbank: Hr. Pfarrer Grütter. Basel, Ob. Realschule: Hr. W. Wick, Rektor, Luzern.

Basel-Stadt. Der Basler Lehrerverein hat in den nächsten Tagen durch Urabstimmung einen wichtigen Entscheid zu treffen. Er soll zu einer Statutenrevision Stellung nehmen, die dahin zielt, den Basler Lehrerverein zur Sektion des S. L. V. zu erweitern. Da geizt es sich wohl auch, in der S. L. Z. kurz auszuführen, wie man zu diesem Vorschlag gekommen ist.

Der B. L. V. blickt auf eine 57-jährige Vergangenheit zurück. Bei der Feier des 100. Geburtstages Pestalozzis schlossen sich 50 Basler Lehrer zu diesem Verein zusammen, der bis heute der einzige Sammelpunkt bildete, wo Lehrer aller Parteien und Richtungen sich zu freiem Meinungs-austausch zusammenfanden. Um besondere Parteien in Schulfragen zu vertreten, entstanden seinerzeit als Propheete rechts und Propheete links der evangelische Schulverein und der freisinnige Schulverein in Basel, während der Lehrerverein das neutrale Weltkind in der Mitte blieb. Der Lehrerverein Riehen und Umgebung, die Synode und endlich die kantonale Sektion Basel des S. L. V. machten nach und nach glücklich das halbe Dutzend Lehrervereine in Basel voll. Embarras de richesse führt aber zur Zersplitterung und Indifferenz. So vereinigte der B. L. V. in den letzten Jahren trotz der gediegensten Vorträge von seinen 185 Mitgliedern meist nur 30, 20, 14, ja auch nur 12 Teilnehmer. Darum machte sich nach und nach immer stärker der Wunsch nach Einigung, nach Konzentration geltend. Eine solche Einigung ist hier bei der aus der ganzen Schweiz zusammengewürfelten Lehrerschaft doppelt notwendig, wenn sie nach oben und unten mit der nötigen Würde und Kraft dastehen und in diesem Blatt schon erörterte Übelstände beseitigen will. Für eine solche Einigung aller Lehrer hofft man den Boden zu gewinnen durch die Verschmelzung des B. L. V. und der Basler Sektion des S. L. V. Ein sorgfältig ausgearbeiteter Statutenentwurf wurde jedem Lehrer zugestellt und der Versammlung vom 17. Febr. zur Diskussion unterbreitet.

In überzeugender Weise führte der Präs. des Lehrervereins, Hr. Dr. E. Thommen, die Notwendigkeit und die Vorteile dieser Vereinigung aus; besonders wies er darauf hin, dass die Mitglieder beider Vereine grösstenteils identisch seien.

Einige ältere Lehrer, verdiente Veteranen des Vereins und persönlich eifrige Anhänger des S. L. V., vertraten das konservative Prinzip und schlugen vor, es beim alten zu belassen. Die Mehrheit der Sprechenden aber begrüßte den Anschluss freudig, so dass er mit 29 gegen 6 Stimmen im Prinzip gutgeheissen wurde. Um aber allen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, zur Frage Stellung zu nehmen, wird beschlossen, dieselbe durch eine Urabstimmung zu entscheiden.

In einer Beziehung wird der Lehrerverein auch nach der Vereinigung gleich bleiben: Er wird vor wie nach der neutralen Boden sein, wo alle Lehrer Basels, hoch und niedrig, rechts und links, sich als Kollegen finden, sich gegenseitig belehren, sich kennen und schätzen lernen; ja er kann als solcher gegenüber zu extremen Tendenzen ein wohlthätiges Gegengewicht sein. Als eine neue Hauptaufgabe übernimmt er aber, den Basler Lehrern die Fragen und Bestrebungen näher zu bringen, die nicht innerhalb der engen Kantons-pfähle, sondern nur gemeinsam mit der ganzen Schweizerischen Lehrerschaft gelöst und verwirklicht werden können. Wird der Basler Lehrerverein zu dieser eidgenössischen, patriotischen Aufgabe seine getreue Mitarbeit gewähren? Wir hoffen, die Urabstimmung werde ein kräftiges Ja! ergeben. G.

Baselland. Unserem Landrate ist ein Gesetzesentwurf vorgelegt worden, welcher das Stipendienwesen ordnen soll und folgende Hauptbestimmungen enthält:

Das staatliche Stipendium für Besucher von Seminarien beträgt 250 bis 400 Fr., des obern Gymnasiums, der obern Töchterschule und der Fachkurse für Primarlehrer 150 bis 300 Fr., der Universität und des Polytechnikums 250 bis 500 Fr.

Der Stipendiar ist verpflichtet, im Kanton während wenigstens sechs Jahren den Beruf, für den er sich mit Hilfe des Stipendiums ausgebildet hat, auszuüben, insofern in den ersten zehn Jahren nach seiner Ausbildung eine Wahl auf ihn fällt. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt hat das bezogene Stipendium zurückzuerstatten; für die Rückerstattung ist Bürgschaft zu leisten.

Ansprüche auf Stipendien haben solche, welche sich aufs Lehr- und Pfarramt vorbereiten wollen und Kantonsbürger sind. Nach Beendigung eines jeden Semesters sind der Erziehungsdirektion befriedigende Zeugnisse über Fleiss, Fortschritt und sittliches Betragen vorzulegen. Für Repetirjahre werden keine Stipendien bezahlt.

Bern. Aus dem Grossen Rate. Am 18 und 19. Febr. hat endlich unsere Seminarfrage eine Lösung gefunden, welche bei den gegenwärtigen Umständen als eine befriedigende bezeichnet werden muss.

Es mag hier ein kurzer geschichtlicher Rückblick über die Entwicklung unserer Seminarverhältnisse am Platze sein.

Im Jahr 1833 wurde das bernische Staatsseminar (Direktor Rickli) mit einem zweijährigen Kurs eröffnet. In den 60er Jahren wurde ein weiterer Jahreskurs angefügt, aber immer noch wurden alle Zöglinge im Internat verpflegt. Im Jahr 1884 erfolgte die Übersiedlung nach Hofwil und bald darauf die Einrichtung des 3½-jährigen Kurses, wobei die oberste Klasse ins Externat verlegt wurde. Vor ungefähr zwei Jahren wurde der vierjährige Kurs bewilligt und bald darauf war man genötigt, die auf 40—45 Schüler angewachsenen Klassen zu parallelisieren. So wird jetzt in kurzer Zeit, wenn der vierjährige Kurs und die Parallelisierung vollständig durchgeführt sein wird, das Staatsseminar acht Klassen mit 200 Schülern zählen.

Infolge dieses Anwachsens der Anstalt war eine Reorganisation unumgänglich nötig geworden, und die Direktion des Unterrichtswesens beantragte im Laufe dieses Winters, es sei in Hofwil nur das Unterseminar zu belassen, währenddem die zwei obern Jahreskurse (Oberseminar mit beruflicher Ausbildung) nach Bern in ein besonderes Gebäude zu verlegen seien. Am 29. Januar pflichtete der Regierungsrat diesen Anträgen zu, und am 12. Februar erklärte sich auch die grossrätliche Kommission (mit Ausnahme von Hrn. Dürrenmatt) mit diesen Anträgen einverstanden. So war der Boden für die Debatte im Grossen Rate möglichst gut vorbereitet, und diese Behörde hat denn auch mit 127 gegen 22 Stimmen (bei z. 25 Enthaltungen) das Projekt der Regierung gutgeheissen. Der Kampf war allerdings nicht ein mühseliger. Es lagen drei Gegenprojekte vor: dasjenige Dürrenmatts (Ausbau eines

vollständigen Doppelseminars in Hofwil), das Projekt Iseli-v. Steiger (dreijähriger Vorkurs in Hofwil, einjähriger Kurs in Bern) und der Vorschlag Pulver (Erstellung von zwei vollständigen Seminarien, das eine in Hofwil, das andere in irgend einer verkehrsreichen Ortschaft des Kantons Bern). Alle diese Projekte fanden ihre Befürworter und Gegner; die Hauptsache war, dass drei verschiedene Projekte vorlagen, so dass sich die Gegner des Regierungsantrages gegenseitig bekämpften. Hätten sie sich auf ein Projekt geeinigt, so wäre der regierungsrätliche Antrag eher gefährdet gewesen. Allein auch die Freunde der Regierungsvorlage ruhten nicht. Insbesondere war es Hr. Reg.-Rat *Bitschard*, der sich des Projektes warm annahm und mit einer gehaltvollen Rede grossen Eindruck erzielte. Die Diskussion nahm zwei vollständige Vormittags-sitzungen, im ganzen neun Stunden, in Anspruch, und es darf die Tatsache konstatiert werden, dass der Rat den Verhandlungen mit grosser Aufmerksamkeit folgte und fleissig beiwohnte. Über der ganzen Debatte waltete ein günstiger Stern, und es leuchtete ein warmes Interesse und Wohlwollen für die Schule aus allen Voten heraus. Hoffentlich wird es gelingen, die Einrichtungen in Bern in zweckdienlicher Weise zu erstellen, so dass die von der Übersiedlung erhofften Vorteile und Fortschritte sich in recht erfreulicher Weise bemerkbar machen werden.

— *h. Bernischer Lehrerverein*. Die an der letzten Delegiertenversammlung durchberatenen Statuten sind nun mit 973 gegen 2 Stimmen angenommen und vom Kantonalvorstand in Kraft erklärt worden.

Was das Tätigkeitsprogramm pro 1902/03 anbelangt, so haben 34 Sektionen den Steuergesetzesentwurf behandelt und 32 Sektionen die Frage der Stellung des Lehrers zum Vereinswesen. Die nächste D. V. wird voraussichtlich am 18. April stattfinden.

Neuchâtel. La Commission consultative cantonale pour l'enseignement primaire s'est réunie jeudi, 5 février, au château de Neuchâtel sous la présidence de Mr. *Quartier La Tente*, chef du Département de l'Instruction publique.

Elle a discuté un recours adressé au conseil d'Etat par Mr. le professeur *Elzingre*, accusant le département de l'Instruction publique d'incorrection pour avoir signé une convention avec les cantons de Vaud et de Genève en vue de l'élaboration en commun d'un manuel d'Histoire suisse.

Cette affaire a fait, à plusieurs reprises, beaucoup de bruit dans le canton de Neuchâtel, parce que la presse politique avait essayé, en particulier Mr. de Dardel, rédacteur de la conservatrice *Suisse libérale*, de s'en faire une arme contre Mr. *Quartier La Tente*. La discussion a démontré la correction absolue des actes aussi bien du prédécesseur de Mr. *Quartier La Tente*, Mr. *John Clerc*, décédé en 1898, que de Mr. *Quartier La Tente* lui-même. Aussi, à une très forte majorité, la Commission a voté une résolution maintenant la convention intercantonale et passant à l'ordre du jour sur les réclamations de Mr. le professeur *Elzingre*.

Depuis bien des années les écoles neuchâtelaises employaient pour l'étude de la langue française une grammaire élaborée par une Commission composée de professeurs et d'instituteurs neuchâtelois. Ce manuel qui avait remplacé la grammaire de Mr. *Ayer* avait gardé quelques points de ressemblance avec cette dernière, ce qui n'est pas un mal. Mais il ne manque pas de personnes, aussi bien parmi les instituteurs qu'en dehors du corps enseignant qui préféreraient une grammaire française, faite en France.

Comme l'édition de la grammaire actuelle est près d'être épuisée, la question de la reviser ou de la remplacer s'est posée devant la Commission consultative. Partisans et adversaires de la grammaire ont soutenu énergiquement leur opinion. Enfin toute la question a été renvoyée à la commission du matériel scolaire gratuit, renformée pour cet objet spécial de six membres de la Commission consultative.

La Commission a ensuite adopté un nouveau *manuel de récitation* pour les écoles du degré moyen et nommé Mr. *Blaser* inspecteur comme membre de la Commission intercantonale du manuel d'Histoire. La rédaction de cet ouvrage est confiée, comme on sait, à Mr. le professeur *W. Rosier*, de Genève, qui est l'auteur d'un excellent Manuel-Atlas de géographie,

élaboré dans les mêmes conditions et pour les mêmes écoles que la manuel d'Histoire. Disons en passant que ce manuel de géographie a été traduit en italien pour les écoles tessinoises.

Il résulte d'une interpellation adressée à Mr. *Perrin*, député, rapporteur de la Commission parlementaire chargée du Projet de *Loi sur l'Instruction publique*, que le Grand Conseil ne s'occupera pas immédiatement de cet objet; il doit céder le pas à d'autres que l'on considère comme plus urgents, entre autres le projet de loi sur l'impôt direct. On ne peut donc assurer que cette Loi sur l'Instruction publique, si impatiemment attendue dans notre monde scolaire, entrera en vigueur au commencement de l'année scolaire 1904, mais on l'espère pourtant bien.

Vaud. Au mois de décembre, la commission scolaire de Lausanne a décidé d'interdire, dans les classes primaires, les collectes faites en vue d'offrir un cadeau de nouvel-an aux maîtres et aux maîtresses. Quelques articles de journaux ont traité cette question; la plupart blâmaient l'usage des cadeaux de nouvel-an, offerts par les élèves au personnel enseignant. Cependant, cette habitude existe encore dans un grand nombre de villages. Citons, à cette occasion, la décision du directeur de l'Ecole supérieure et du Gymnase des jeunes filles de Lausanne. Il a permis aux élèves d'offrir, comme témoignage de reconnaissance, une plante ou un bouquet de 4—6 frs. au maximum. Suivant les classes, ce cadeau représente une contribution de 15—20 cts. par élève.

A l'occasion de la discussion du budget, un joli nombre de communes ont augmenté le traitement du personnel enseignant. Le conseil communal de Lausanne a porté de 1000 à 1200 frs. le minimum et à 1600 frs. le maximum du traitement des maîtresses des écoles enfantines. Celui d'Yverdon, qui l'année passée y était refusé, a décidé une augmentation proportionnelle aux années de service du traitement des maîtres et maîtresses primaires. Par la voie budgétaire également, il a décidé d'introduire, à partir du printemps, l'enseignement ménager dans les classes supérieures de jeunes filles.

Je vous ai déjà annoncé que la réforme de l'enseignement secondaire a été mise à l'étude par le comité de la Société vaudoise des maîtres secondaires. C'est Mr. *M. Millioud*, prof. de philosophie à l'Université de Lausanne qui c'est chargé de la rédaction du rapport général. Il sera publié assez tôt pour que les membres de la société puissent l'étudier avant l'assemblée générale.

Mr. *Jomini*, maître de sciences naturelles au Collège et à l'Ecole supérieure d'Yverdon a obtenu, de la Faculté des Sciences de l'Université de Lausanne, le grade de Docteur ès-sciences, après avoir présenté une thèse sur les „limites de la combustibilité et la combustion dans les mélanges gazeux“.

Mr. *Jules Loth*, licencié ès-lettres, a été nommé maître de français au Collège et à l'Ecole supérieure de Nyon. *y.*

Zürich. Der Kantonsrat hat am 23. und 24. ds. die Beratung des *Verwaltungsgesetzes der Stadt Zürich* fortgesetzt. Die Kommission beantragte über die *Wahlart der Lehrer* zu sagen: „Der Schulrat schlägt der städtischen Abgeordnetenversammlung die Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschule vor, die Lehrer und Lehrerinnen an den andern Schulen und alle Fachlehrer — und Fachlehrerinnen — wählt der Schulrat selbst.“ Gleichzeitig brachte die Kommission den Antrag, ein Art. 55^{bis} der Verfassung so zu ändern, dass für Gemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern der Gesetzgebung besondere Bestimmungen für die Wahl der Beamten und Lehrer vorbehalten werden. Für diese Anträge sprachen die HH. Oberrichter Hauser, als Referent der Kommission, Stadtrat *Fritschi*, als Experte, a. Oberrichter *Wolf*, Reg.-Rat *Lutz*, Oberst *Meister*, *Usteri-Pestalozzi*, gegen denselben die HH. *Weber* (*Russikon*), *Seidel*, Stadtrat *Erismann*, Pfr. *Pfänger*, Reg.-Rat *Locher*, Reg.-Rat *Ernst* und *Buchhalter Heusser*. Gegen die Volkswahl wurden angeführt: Allzugrosse Kreise, Ungleichheit der Schulkreise und der Wahlkreise, d. h. also Verwendung der Lehrkräfte innerhalb des ganzen Stadtgebietes (Freizügigkeit). Unhaltbarkeit der Volkswahl, Schwierigkeit und Nachteile einer Wegwahl durch öffentliche Agitation. Gegen die Wahl durch den Grossen Stadtrat wurde die un-

gleiche Stellung der Lehrer zu Stadt und Land, die Verkümmern der Volksrechte, die politische Rolle des Grossen Stadtrates, Entfremdung von Schule und Haus angewendet; umsonst. Mit 152 gegen 59 Stimmen entschied der Rat für Wahl der Lehrer durch den Grossen Stadtrat. Und damit die Sache verfassungsmässig nicht anfechtbar sei, ward mit grosser Mehrheit auch der obengenannte Zusatz zur Verfassung (Art. 55^{bis}) gutgeheissen. Ein Antrag des Hrn. Seidel, einem durch den Grossen Stadtrat weggewählten Lehrer das Rekursrecht an den Erziehungsrat zu gewähren, wurde (108 gegen 96) an die Kommission gewiesen. Wir werden auf die veränderte Stellung, die der Lehrerschaft der Stadt Zürich hiemit angewiesen, noch zurückkommen.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Für die Kantonsschule wird im Rechbergareal ein Schulgarten (Materialgarten) eingerichtet. — Zum Eintritt in das *Gymnasium* haben sich drei Mädchen angemeldet; der Erziehungsrat entscheidet sich prinzipiell für die Zulassung von Mädchen zum Gymnasialstudium, jedoch erst nach Sanierung der Lokalverhältnisse der Kantonsschule. — Die Einführung des Unterrichts in der italienischen Sprache an der III. Klasse der Sekundarschule Hombrechtikon wird bewilligt. — Betreffend die Bekämpfung des *Alkoholismus* durch das Mittel der Schule aller Stufen wird an der Hand einer Eingabe des schweizerischen Vereins abstinenten Lehrer und Lehrerinnen ein Kreisschreiben im „Amtlichen Schulblatt“ erlassen. — Rücktritt von Verwesern an Primarschulen: Graf, Henriette, Rifferswil; Ludwig, Klara, in Heferswil-Mettmenstetten; Scheu, Johanna, in Laupen-Wald; mehrere Gesuche von Lehrern und Lehrerinnen um Versetzung auf Beginn des nächsten Schuljahres werden prinzipiell abgewiesen. — Als Verweserin an der Primarschule Laupen-Wald wird ernannt: Sattler, Anna, von Zürich. — An der Primarschule Höri wird die Verweserei bis zum Schluss des Schuljahres 1903/04 verlängert. — Diplomprüfung für das höhere Lehramt in Sprachen und Geschichte: Paul Usteri von Zürich. — Der *Antiquarischen Gesellschaft* Zürich wird für das Jahr 1903 ein Staatsbeitrag von 700 Fr. und dem leitenden Ausschuss für das schweizerdeutsche Idiotikon für 1903 ein solcher von 1000 Fr. verabfolgt. — Auf Veranlassung einer Bezirksschulpflege und gestützt auf die Resultate einer Erhebung hat der Erziehungsrat die Frage der Festsetzung der Minimalzahl der Pflichtstunden der Primar- und Sekundarlehrer geprüft und dabei festgesetzt: Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden der Lehrer und Lehrerinnen mit weniger als 30 Dienstjahren ist im Minimum auf 28—30 anzusetzen; soweit die örtlichen Verhältnisse es gestatten, ist darauf Bedacht zu nehmen, für die Lehrkräfte mit 30 und mehr Dienstjahren eine etwelche Entlastung eintreten zu lassen. Im fernern ist zu vermeiden, dass die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden das gesetzliche Maximum (Primarlehrer 36, Sekundarlehrer exklusive fakultative Fremdsprachen 35) übersteigt.

— *Erklärung.* In Nr. 10 d. Bl. wird mein Votum in der Kantonsratssitzung vom 17. Febr. gegen das Fachinspektorat erwähnt. Es wird dabei die Frage aufgestellt, ob der Zeitungsbericht, der mir die Bemerkung von einer demoralisierenden Wirkung einer solchen Fachaufsicht unter der Lehrerschaft zuschreibt, nicht ungenau sei, und ob ich wirklich die Erfahrung gemacht habe, dass die Vertreter der Lehrerschaft in der Bezirksschulpflege je eine ähnliche Wirkung ausgeübt hätten.

Darauf erlaube ich mir folgendes zu erwidern: Es ist ganz richtig, dass ich schwere Bedenken äusserte gegen die neue Institution besonderer, mit grösster Machtbefugnis ausgerüsteter „Fachleute“, denen Wohl und Wehe von 400 stadtzürcherischen Lehrern und Lehrerinnen ausgeliefert werden. Es ist sehr richtig, dass ich von einer demoralisierenden Wirkung sprach, die solche allmächtige Schul-Matadoren ohne Zweifel auf die freie Meinungsäusserung der Lehrerschaft ausüben werden. Diejenigen, die Rasse genug haben, wenn's Not tut, auch einem Schulpapst entgegenzutreten, sind mit der Laterne zu suchen; sehr gross aber ist die Zahl derer, denen hohe Stellung und Macht imponiert und die sich bald genug entsprechend einrichten werden Es werden allerdings nicht *diese* sein, die unter der neuen Ordnung der Dinge unglücklich sind!

Der durch den Kantonsrat festgelegte Schulrat der Stadt Zürich hat Kompetenzen, die alles Dagewesene in den Schatten stellen. Ganz nach seinem Gutfinden wird er sog. „Fachleute“ mit einer Machtfülle ausstatten, über die sich manch einer zu spät wundern wird . . . In Tat und Wahrheit wird das ganze Schulwesen in der Hand dieser Gewaltigen konzentriert. *Sie* besuchen die Schulen und Lehrer, *sie* geben ihren Befund ab über deren Amts- und Privattätigkeit, *sie* stellen Antrag auf eine durch den Schulrat zu erteilende Ruffelung, *sie* beantragen Neuwahl, Wiederwahl und Nichtwiederwahl. Auf *ihre* Berichte wird sich der Schulrat stützen, auf *ihren* Befund ebenso, wenn auch indirekt, der Grosse Stadtrat. In diesen Inspektoren liegt die treibende Kraft, *ihnen* ist die Lehrerschaft in praxi *allein* unterstellt, *ihnen* ist sie ausgeliefert. Das ist der Boden, auf dem der *Servilismus* wuchert!

Unsere jetzigen Mitglieder der Bezirksschulpflege, in der auch ein paar Lehrer sitzen, mit oben geschilderten mächtigen „Fachleuten“ zu vergleichen, geht nicht an. Nicht darauf kommt es an, ob Lehrer oder andere Fachleute uns beaufsichtigen, sondern darauf, mit welcher Machtvollkommenheit diese beaufsichtigten Organe ausgerüstet sind. Gewiss soll jedem tüchtigen Lehrer eine von einsichtigen und gebildeten Leuten ausgeübte Aufsicht willkommen sein. Der Staat und die Stadt haben das Recht und die Pflicht, sich durch solche Aufsicht von dem geordneten Gang des Schulwesens zu überzeugen. Dagegen habe ich auch nicht gesprochen, sondern ausdrücklich erklärt, dass sich die Mehrheit der Lehrerschaft nicht gegen eine intensive Beaufsichtigung ihrer Amtstätigkeit wende, sondern gegen eine *allzugrosse Konzentrierung von Macht in den Händen weniger*.

Ich bin auch heute noch fest überzeugt, dass das Fachinspektorat die stadtzürcherische Lehrerschaft *moralisch* schädigen wird.

Heinrich Fridöri.

Anmerkung der Red. Über die Kompetenzen des Schulrates von Zürich werden die Gemeindeordnung und Geschäftsreglement das Nähere bestimmen. Im wesentlichen wird der Schulrat die Stelle der Zentralschulpflege innehaben und besondere Kommissionen werden die Aufgaben der Kreisschulpflegen übernehmen. Hr. Fridöri hat vielleicht doch die Furcht vor den Fachleuten, d. h. Lehrern etwas zu sehr betont in einem Augenblicke, da die Lehrerschaft eine Vertretung mit voller Stimme im Schulrat forderte; denn sind Vertreter der Lehrerschaft keine „Fachleute“? Indem der Referent der Kommission im Kantonsrat auf seine Ausführungen entgegnete: „Hr. Fridöri sagt: schicken Sie uns in die Schule, wen Sie wollen, nur nicht Leute, die etwas davon verstehen“ kehrte er die Wirkung der Rede gegen die „Fachleute“ tatsächlich ins Gegenteil um. Wir denken von den „Fachleuten“ nicht so schlimm und von den Lehrern besser, als dass wir fürchten, die Lehrerschaft Zürichs werde wegen der Fachleute „moralisch“ sinken. Hr. Fr. ist wohl nicht der einzige, der Rasse hat.

— *Wahlen. Stadt Zürich.* Sämtliche Kandidaten, die (s. No. 7) von der Zentralschulpflege vorgeschlagen waren, sind am 22. Febr. gewählt worden. — Greifensee: Fr. *Anna Gassmann*; Hofstetten-Elgg: Fr. *Johanna Görwitz*; Fehraltorf: Hr. *O. Neeracher* in Bachs; Laupen-Wald: Hr. *J. Streiff*; Neftenbach: Hr. *K. Staub* in Martalen; Wangen (Z): Hr. *P. Ginsig* in Uessikon.

Totentafel. In Nr. 2 des Jahrgangs 1900 brachte die S. L. Z. unter anderem das Bild von Professor *Hermann Krüsi*, des Sohnes von Pestalozzis ältestem Mitarbeiter. Die Zeitungen melden dessen am 28. Jan. d. J. in Alameda in Kalifornien erfolgten Hinschied. Herr Krüsi war 1817 in Yverdon geboren. Nach dem Tode seines Vaters, der in Gais Seminarlehrer gewesen, und der Auflösung von dessen Institut begab er sich 1846 nach England, dann nach Nordamerika, wo er als Seminarlehrer in Trenton und (1862—1887) als Lehrer an der Normalschule zu Oswego eifriger Förderer Pestalozzischer Ideen war. Nach 50jähriger Lehrtätigkeit trat er von seiner Stelle zurück. Bei einem Sohne in Alameda verbrachte er die letzten Jahre in geistiger Frische, bis ihn ein sanfter Tod hinwegnahm.



Kleine Mitteilungen.

— *Prüfungen.* Seminar Küsnacht: Aufnahmeprüfung 3. und 4. März. — Lehrerseminar Zürich: id. 27. und 28. Februar.

— Das neue Schulhaus Uetendorf (Bern) ist am 14. Februar abgebrannt.

— Die Musikgesellschaft Andermatt brachte am 18. Febr. dem Senior der schweiz. Lehrerschaft, Hr. a. Lehrer C. Russi, zu seinem 98. Geburtstag ein Ständchen. R. erfreut sich noch guter Gesundheit.

— Der XVIII. Lehrerkurs für Handarbeit findet vom 12. Juli bis 7. August in Luzern statt.

— Vom 12. März bis 8. April findet in Berlin (auf Veranlassung des Handelsministers) ein Kurs für Lehrer an kaufmännischen Fortbildungsschulen statt.

— Der Magistrat von Nürnberg hat das Ansinnen des kath. Pfarramtes zu St. Elisabeth, es sei einem Lehrer der Religionsunterricht abzunehmen, weil seine Frau protestantisch ist, abgelehnt.

— In Baiern übernimmt Staatsrat A. v. Wehner das Kultus- (Unterrichts-) Ministerium.

— Im preussischen Regierungsbezirk Posen stehen für 3070 Landschulklassen nur 1940 Lehrzimmer, im Bezirk Bromberg für 1805 Klassen nur 1177 Lehrzimmer zur Verfügung. Die Folge sind Halbtagschulen. D. Sch.

— Das 96. Altersjahr vollendete am 15. Februar der emeritierte Lehrer A. Jentsch in Görlitz.

— „Wenn wir auch die Religion als Zentrum in der Volksschule wollen, so wollen wir doch keine Volksschule unter dem Zentrum,“ so lautete in der württembergischen Kammer das Schlagwort Haussmanns, das dem Staatsminister Freiheit gibt, die Stundenzahl des Religionsunterrichts (bisher ein Drittel der Zeit) neu zu ordnen. D. Sch.

— Den ersten Preis (und die Ausführung) im Wettbewerb um das Denkmal von F. W. Dörpfeld erhielt dessen Sohn, den zweiten Preis der Volksschullehrer P. Matzdorf in Cöthen.

— Der Englische Lehrerbund (z. 50,000 Mitglieder) verliert durch den Tod seinen ersten Präsidenten (1870) Mr. J. J. Graves, von 1851 bis 1901 Lehrer zu Lamport.

Joh. Gugolz

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.



Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe

jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)



Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchte

**Prima Schultinte
Eisengallus-Schultinte
Tuschen etc.**

**Chemische Fabrik
vorm. E. Siegwart
Dr. Finckh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.**
[O V 598]



Cigarren

preiswürdige, wirklich gute, wohlbekömmliche Marken. Franko durch die ganze Schweiz (Postporto zu meinen Lasten) bei 10 Fr. und mehr. Mit oder ohne Nachnahme, nach Wunsch. Kopf-Cigarren (*) in Kistenpackung. Preise per 100 Stück: [O V 579]

*Candida (5er)	Fr. 3.60
*Belfort (5er)	3.80
Brissago, imit. hellfarbig u. mild (5er)	3.50
Brissago, echte (7er)	4.—
*Allonio (7er)	4.80
*Real (7er)	5.70
*Gloria (10er)	7.—
Delicadeza, grosse, gepresste Virginier (10er)	7.—
*Pflanzler-Cigarre(sog. Besen-Cigarre (15er)	9.—
*London Docks, Handarbeit (15er)	9.50
Echte österr. Regie-Virginier (15er)	9.70
*Flor de Martínez (15er)	10.—
Bouts: Brésiliens, echte Ormond, Flora etc. à Fr. 3.60, 3.80, 3.90, 4.—, 4.50 per 200 Stück B C oder C.	

F. Michel, Sohn, Rorschach.
— Gegründet 1862. —

Selbstverlag von S. Wild, Reallehrer, Arlesheim b. Basel.

Frage an die Fachgenossen: Bereitet die französische Konjugation Ihren Schülern Schwierigkeiten? Werden die eingeübten Formen bald wieder vergessen? (O 547 B) [O V 104]

Zur Einübung und zur Repetition der regelm. und unregelm. Verben wird als bestes Hilfsmittel die übersichtliche Franz. Konjugations-Tabelle von S. Wild, Lehrer an der Realschule Basel, empfohlen. Sie erscheint demnächst in 3. Auflage. Preis 75 Cts.; bei Bezug von 12 Ex. 10%, von 100 Ex. 15% Rabatt.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

**Physikalische
Demonstrationsapparate**

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 108]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Offene Lehrstellen.

Auf kommendes Frühjahr (20. April) sind am Gymnasium in Biel zwei neue Lehrstellen zu besetzen und zwar:

1. Eine Stelle für Deutsch und Latein.
2. Eine Stelle für mathematische Fächer.

Stundenzahl im Maximum 30. Event. späterer Fächer-austausch wird vorbehalten. Besoldung 3800—4600 Fr. Anmeldungen sind bis 7. März 1903 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Bankdirektor Tschertler in Biel, zu richten. (Zar Q 14) [O V 91]

**R. Trüb & Co.,
Hombrechtikon-Zürich.**

Fabrik
wissenschaftlicher und
elektrotechnischer Apparate.

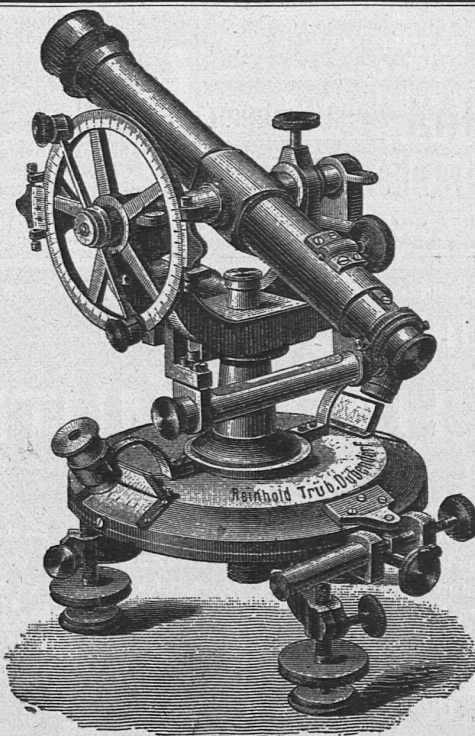
(O F 2949) Spezialität: [O V 26]

**Elektrische Messinstrumente
Selen-Apparate.**

Apparate für
Telegraphie u. Telephonie
ohne Draht.

Bewährteste und neueste
Konstruktion.

Sämtliche Apparate für
Versuch- und Demonstrationszwecke
für Lehranstalten.



Zu verkaufen:

Wegen Familienverhältnissen 17 Bände Meiers Konversations-Lexikon, noch nie gebraucht (Neu), um die Hälfte des Ankaufspreises, bei [O V 189]
Heinr. Bünzli,
Oberhofen, Turbenthal, Zürich.

J. Nörr Zürich
77 Bahnhofstr.

Moderne, solide, reinwollene Damen- (Kleider- Verkauf) Herren- (stoffe) per Knaben- (Meter).
Anfertigung nach Mass.
Knaben-Anzüge [O V 114]
fertig und nach Mass.

5 Jahre Garantie

leiste für gelieferte Wandtafeln mit den verbesserten Metallhirschieneen gegen das Ziehen oder Reissen der Tafeln, sowie für die Haltbarkeit des Anstrichs und empfiehlt solche bestens

Hermann Pfenninger,
Mech. Möbelschreiner,
Stäfa, Zürichsee.
Spezialgeschäft f. Schulmobiliar.
Prospekte und Preiscurant gratis und franko. [O V 130]

3 Vorteile

sinds, die ich infolge Gross-einkaufs bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, was die Hauptsache ist, die gute Qualität;

Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis, wie z. B.

Arbeiterschuh, starke, beschlagen	Nr. 40/48	6.50
Herrenbindschu, solide, beschl., Haken	40/48	8.—
Herrenbindschu, Sonntagsschu mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	40/48	8.50
Frauenbindschu, starke, beschlagen	86/42	5.50
Frauenbindschu, Sonntagsschu mit Spitzkappe, schön u. solid gearbeitet	86/42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag, schön u. solid gearb.	86/42	6.80
Knaben- und Mädchen-schu, solide	26/29	3.50
Knaben- und Mädchen-schu, solide	30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dank-schreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die jedem hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. — Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeben werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 250 Abbildungen gratis und franko. (H 1200 Q) [O V 128]
Ältestes und grösstes
Schuhwarenversandhaus der Schweiz.
Rud. Hirt, Lenzburg.



Somatose
Hervorragendes
KRÄFTIGUNGSMITTEL.
Reicht in hohem Masse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
vorm.
FRIEDR. BAYER & CO
Elberfeld.

[O V 680]

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [OV 752]
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abbonnementsnachnahmen von:
nur Fr. 5.—
Gefl. Aufträge erbittet sich **J. Hallauer,**
Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Für Fr. 10. 80 offerire
zu einem Herrenanzug 3,00 Meter reinwollene Cheviots in schwarz, blau u. braun. — In höheren Preislagen stets prachtv. Auswahl.
Müller-Mossmann, Tuchversandhaus, Schaffhausen. [O.V. 81]
Muster franko.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Pianos, Flügel,
Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die
Tit. Lehrerschaft.



[O V 16]

Holz zum Anfeuern überflüssig
Glüh-Ignis entzündet schnell und sicher **Kohlen,**
Glüh-Ignis **Briquettes** u. s. w. **ohne Holz.**
Glüh-Ignis erspart **Geld,** ist **billiger als Holz.**
ist ganz **gefahrlos** und **überraschend**
bequem.

Preis 8 Stück 25 Cts., in Droguerien u. Spezereihandlungen erhältlich,
(O F 2788) wo nicht, direkt bei **J. Widmer-Ackermann, Zürich.** [OV 116]

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt
in Zürich.
Älteste, gegenseitige Anstalt mit dem grössten schweizerischen Versicherungsbestand.
Lebensversicherungen mit und ohne Einschluss der Invalidität.
Fällige Versicherungssummen werden **kostenfrei** ausbezahlt.
Alle Überschüsse kommen den Versicherten zu.
Kapitalversicherungen: 161 Millionen.
Jährliche Renten: 1¼ Millionen.
Aktiven: 67 Millionen.
Vertrag mit dem **Schweizerischen Lehrerverein** v. 7. Okt. 1897.
Statuten, Prospekte etc. sind zu beziehen bei der **Direktion** und den **Agenturen** [O V 112]

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet Bern: 1865. 36jähriger Erfolg.
Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdaulichstes Eisenpräparat bei
allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut. Preis: Fr. 1.40
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glän-
zend erprobtes Linderungsmittel. Fr. 1.40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit
Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems
angewendet. Fr. 2.—
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt
zur Hebung der darniederliegenden Verdauung. Fr. 1.50
Neu: Lebertransmulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausser-
ordentlich leicht verdaul. und sehr angenehm schmeckend.
Kräftigungsmittel. Fr. 2.—
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht,
überall käuflich. [O V 585]

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Mit dem grössten Beifall aufgenommen, von den Behörden bestens empfohlen:

I. und II. Serie von:
Werner: Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht. Ein mod., streng meth. angelegtes Vorlagenwerk in reichstem Farbdruck für allgemein bildende und gewerbl. Lehranstalten. [O V 284]
Zur näheren Orientierung beliebe man Prospekte oder Ansichtssendungen zu verlangen von
H. Werner, Elbing,
Innerer Georgendamm 9.

Ball-Orden
Corillon-Couren
Preisliste gratis.
Franz Carl Weber,
Zürich. [O F 2625]

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.
Beste Hektographen- MASSE TINT.
[O V 774] PROSPEKTE GRATIS. (OF 2216)



Bierbaums französische u. englische Lehrbücher
sind an mehr als 600 Schulen eingeführt.
Prospekte gratis und franko durch die **Roßberg'sche Verlagsbuchhandlung** • Leipzig.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
VON
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **„Koh.-i.-Noor“** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für **Primar-, Sekundar- und höhere Schulen** sehr geeignet, und sendet auf **Verlangen** an die **Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

[O V 708]

Wäsche-Fabrik
J. Kihm-Keller
zur guten Quelle
Frauenfeld.
Spezialität: **Damen- und Brautausstattungen**
vom Einfachsten bis zum Feinsten.
Herrenwäsche.
Kataloge und Referenzen zu Diensten.
En Détail [OV 129]

Offene Zeichenlehrerstelle.

Auf den Beginn des nächsten Schuljahres, Anfang Mai, wird für den Zeichenunterricht an der **Mädchen-Sekundarschule der Stadt Luzern** eine tüchtige Lehrkraft gesucht. Gehalt entsprechend dem bestehenden Besoldungsdekret für die Sekundarschule:

3000—3400 Fr. für Lehrer,
2100—2600 Fr. für Lehrerinnen.

Anmeldungen mit Ausweisen sind bis 10. März an die unterfertigte Amtsstelle einzureichen. [O V 100]
Luzern, den 16. Februar 1903.

**Direktion des Schulwesens
der Stadt Luzern.**

Technikum Freiburg (Schweiz)

unter staatlicher Oberaufsicht.

Beginn des Sommersemesters 1903: 14. April.

Technische Schule für Maschinen-, Elektro-, Bautechniker, Kunstgewerbe, (Holz-, Steinbildhauer, Glas-, Dekorationsmaler, Lithographie, Stickerie) Zeichenlehrer mit Werkstätten.

Lehrwerkstätten für Mechaniker, Steinmetze, Maurer, Schreiner, Möbelschreiner.

Der Unterricht wird in französischer Sprache erteilt. Für Schüler, die des Französischen nicht mächtig sind, besteht ein **Vorkurs** vom 14. April bis 1. August 1903.

Auskunft und Programme kostenlos (OF 2474) [O V 47]

Die Direktion.

Evangel. Töchterinstitut Bocken

Horgen am Zürichsee.

Haushaltungsschule; Unterricht und Übung im Französischen. Gesunde Lage. — Billige Preise.

Christliche Hausordnung.

Beginn des Sommerkurses: 1. Mai 1903.

Prospekte versendet: (H 1027 Z) [O V 101]

A. WALDER, Pfarrer, Männedorf.

Günstige Gelegenheit

bietet sich Schulvorständen und Lehrern, durch Kauf meines Restlagers, bestehend in 1 Wandtafel, 3 Schulbänke, 3 Kinderhauspulte, Lineale, Winkel, Zirkel etc. für die Wandtafel, sodann **Materialien**, wie Schulhefte (9/10 3 Fr.), Bleistifte, Federn, Halter, Schiefertafeln etc. 1 Cyklostyle-Apparat nur 20 Fr., ferner das Werk „Huber, Schulstatistik“, hübsch gebunden. Alles sehr billig. Auskunft erteilt **T. Appenzeller-Moser**, Falkenstrasse 21, Zürich. (O F 2693) [O V 105]

Aufgaben

zum

mündlichen und schriftlichen Rechnen

für schweizerische Volksschulen.

I.—VIII. Heft (1.—8. Schuljahr).

Von **A. Baumgartner**, Lehrer in Neudorf bei St. Gallen.

Die Hefte erscheinen in Schüler- und Lehrerausgaben. Erstere enthalten die Aufgaben für das schriftliche Rechnen; letztere umfassen nebst der Schülerausgabe auch kurze methodische Anleitungen und vom dritten Schuljahre an zudem die Lösungen und eine methodisch geordnete mit dem schriftlichen Rechnen in Zusammenhang stehende Aufgabensammlung für das eigentliche Kopfrechnen.

Die reichhaltige Anlage der Lehrerhefte macht für die meisten Verhältnisse ein zweites Lehrmittel durchaus entbehrlich.

Die Baumgartnerschen Rechenhefte sind das neueste und nach dem allgemeinen Urteile der Fachmänner eines der vorzüglichsten Lehrmittel auf dem Gebiete der elementaren Rechenkunst.

Dasselbe ist denn auch bereits in neun Kantonen der deutschen Schweiz teils obligatorisch, teils fakultativ in der Volksschule eingeführt.

Preis der Schülerhefte: I und II je 15 Cts., III—VII je 20 Cts., VIII 25 Cts.; der Lehrerhefte: I—VII je 50 Cts., VIII Schuljahr 70 Cts.

Für Kantone mit nur sechs Schuljahren ist eine besondere, den Stoff von sieben Schuljahren in sechs Heften zusammenfassende Ausgabe erschienen. (He 1198 Z) [O V 138]

Die Lieferungen erfolgen portofrei. Lehrern, die sich für das Werk interessieren, werden einzelne Hefte auf Wunsch gratis abgegeben.

Die Verlagsbuchhandlung **Wirth & Cie.** in Zürich.

Gesucht.

Ein feines Knabeninstitut, in dem auf geistige und körperliche Ausbildung gesehen wird.

Kleine Pension mit Schweizer Zöglingen bevorzugt. Offerten unter Chiffre **O F 2774** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** [O V 192]

Choralion



Kleinste [O V 733]

**leichteste
billigste**

Harmonium

für Schulen und Vereine.

3 Oktaven, Schöner Orgelton. Geschlossen nur 5 Kg. schwer, daher überall bequem mitzuführen.

Preis **Fr. 50.** —

Mit Untergestell **Fr. 58.** —

Vertretung:

**Gebr. Hug & Co.,
Zürich und Filialen.**

Preis-Aufgabe.

Zur Verteilung kommen:

- 10 Stück goldene Uhren,
- 10 „ silberne Uhren,
- 15 „ Musikdosen,
- 150 „ prachtvolle Uhrketten,
- 700 „ echt seid. Cacheneztücher,
- 10,000 sehr interessante, wissenschaftl. Bücher u. Broschüren.

Der Verlag des Volksprediger in Konstanz stellt, um seine sehr sensationellen, von Gelehrten I. Ranges zum Wohl des Volkes geschriebenen Predigten allgemein zu verbreiten, an seine Abnehmer nachstehende Preisauflage:

2	5	8
2	5	8
2	5	8

Wer die 9 Ziffern in den Feldern des Quadrats so umstellen kann, dass die Summe in jeder Reihe 15 beträgt, und mit der Lösung zugleich 40 Rappen in Briefmarken einsendet, erhält den Volksprediger und eine der obenstehenden Prämien, wofür wir garantieren, franko zugesandt. Die Preisverteilung geschieht nach dem in dem Volksprediger genau erklärten Programm. (H 1271 Z) [O V 134]

Adresse: Verlag des Volksprediger in Kreuzlingen (Schweiz.)

Ville de Neuchâtel (Suisse).

**Ecole supérieure
des jeunes filles.**

Ouverture de l'année scolaire 1903—1904, le mercredi 15 avril 1903.

Ensuite d'une réorganisation complète, l'Ecole comprend 2 années d'études.

Division inférieure.

Langue et littérature française. — Langues allemande, anglaise, italienne. — Latin et littératures anciennes. — Pédagogie, psychologie, histoire générale. — Géographie et sciences naturelles. — Mathématiques etc.

Division supérieure.

Langues et littératures française, allemande, anglaise et italienne. — Latin. — Eléments de philosophie. — Histoire générale, histoire de l'art, histoire de la civilisation et histoire de l'Eglise. — Géographie. — Mathématiques. — Sciences naturelles. — Dessin artistique et peinture. — Musique. — Gymnastique. — Droit usuel.

L'école délivre un certificat de connaissances de la langue française et un Diplôme spécial. L'école reçoit des élèves régulières et des auditrices dans les deux divisions. **Classes spéciales de français pour jeunes filles de langue étrangère.** — Deux degrés: Langue française — Littérature française — Conversation — Conférences sur des sujets d'Histoire, de Géographie — Langues allemande, anglaise, italienne — Mathématiques — Dessin etc.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur

(H 484 N) [O V 122]

Dr. J. Paris.

Institut

für junge Leute, die gründlich und praktisch die neueren Sprachen, besonders französisch, englisch, italienisch erlernen wollen. Handelsfächer, Vorbereitung auf Examen und zukünft. Beruf. Musik. — Charaktererziehung, moderne Körperpflege. Komfortabel einger. Haus, grosser Park. Ia. Referenzen. Prospekte etc. vom Direktor, **Prof. J. F. Vogelsang**, Nachfolger von Prof. Dériaz, Villa Mon-Désir, Payerne, französ. Schweiz. (H 1201 Q) [O V 121]

Schnellwasch-Maschine

Kugellager-Antrieb + Patent Nr. 22,008

Unstreitig das Beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete existiert, fabriziert

**A. Flury-Roth, Birmensdorferstr. 203,
Zürich III.**

Garantie. Maschine auf Probe.

Verl. Prospekte. (O F 2661)

Hunderte von Referenzen aus allen Gegenden der Schweiz.

Offene Sekundarlehrerstelle.

Durch Resignation des bisherigen Inhabers ist an der Sekundarschule **Höngg** eine Lehrstelle frei geworden und auf Beginn des Schuljahres 1903/04 **definitiv** zu besetzen.

Schriftliche Anmeldungen nebst Zeugnissen sind spätestens bis 10. März 1903 dem Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Herrn Notar Rutschmann in Höngg einzureichen.

Die Besoldungszulage der Gemeinde beträgt 500 bis 800 Fr., je nach der Anzahl der Dienstjahre.

Höngg, den 23. Februar 1903.

(O F 2769) [O V 136]

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

An der bündnerischen Kantonsschule in Chur ist infolge Resignation des bisherigen Inhabers eine Lehrstelle für Instrumental - Musik, speziell Orgel und Klavier, für methodischen Gesangsunterricht am Lehrerseminar und für Gesang an der Kantonsschule neu zu besetzen.

Über Gehalt und wöchentliche Stundenzahl erteilt das gefertigte Departement Auskunft.

Der Antritt der Stelle sollte auf 15. April nächsthin erfolgen.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldung unter Beigabe der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studium und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 15. März nächsthin dem gefertigten Departement einzureichen.

Die Bewerber werden darauf aufmerksam gemacht, dass sich ihnen gleichzeitig die Gelegenheit bietet, die Direktion hiesiger Gesangschöre zu erhalten.

Chur, den 25. Februar 1903.

[O V 135]

Das Erziehungsdepartement:

J. V. Stüflier.

Offene Lehrstelle.

Primarlehrstelle **Kindhausen** ist auf kommenden Mai neu zu besetzen. Gemeinde-Zulage 200 Fr., voraussichtlich mit ebenso grosser Staatszulage. Wohnung im Schulhause.

Allfällige Bewerber um diese Stelle wollen Ihre Anmeldung innert 10 Tagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Pfarrer Weidenmann in Volketswil, richten.

Volketswil, 26. Februar 1903.

[O V 133]

Gemeindeschulpflege.

Ehrenmeldungen: Paris 1889. Genf 1896.

Albert Schneider

Chaux-de-Fonds

3 Rue Fritz Courvoisier.

Untadelhafte Qualität.

Vorteilhafte Preise.

Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für Schulen, Pensionen etc.

Die ersten in schweizer., französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.

Preisverzeichnis auf Verlangen.

[O V 648]



KERN & C^{IE}.
mathemat.-mechanisches Institut
[O V 689] **Aarau.**

— 18 Medaillen. —
Billige Schul-Reisszeuge

Preisourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.



Schutz-Mark

Zum 14. März 1903!

Eine Reliquie von Klopstock:

„An Fanny“

herausgegeben in griechischen und deutschen Versen nach dem Original in der Stadtbibliothek in Zürich, von H. H. Füssli. 4 Seiten 4^o, 1810. Herabgesetzter Preis: 50 Cts.

Vorrat nur noch wenige Exemplare!

Zu beziehen durch die Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Klopstocks 100 jährl. Todestag!

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft für den Geographieunterricht das in unserer Anstalt erschienene Vogelschaubild vom

Engadin mit Zufahrtsstrassen.

[O V 92] Format 104 × 92 cm.

Preis per Exemplar Fr. 1.50.

Art. Institut Orell Füssli.

Bei uns ist erschienen:

Bestrebungen
auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege
und des Kinderschutzes.

(Weltausstellung in Paris 1900.)

Bericht

an den

hohen Bundesrat der schweiz. Eidgenossenschaft

von

Fr. Zollinger,

Sekretär der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

Mit 103 Fig. im Text und einer grösseren Zahl von Illustrationen als Anhang. 305 Seiten 8^o. brosch.

Preis 6 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

In unserem Verlage ist erschienen:

Handarbeiten für Elementarschüler
— Heft 3. —

Bearbeitet von Ed. Oertli, Lehrer in Zürich V.

9. Altersjahr. — (III. Klasse:) — Preis: Fr. 1.20.

Herausgegeben vom Schweizerischen Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes f. Knaben m. finanzieller Unterstützung von Seite der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.

Das Heft enthält 200 — teils farbige — Illustrationen für Arbeiten in Ton, Sand, Papier, Halbkarton, Pflanzenkleben, sowie Übungen zum Zeichnen mit Pinsel und Stift und reiht sich den zwei vorhergegangenen Heften, welche so viel Anklang gefunden haben, in würdiger Weise an. Wir empfehlen die Anschaffung dieses neuen, reichhaltigen Heftes aufs angelegentlichste.

Zürich, Winter 1902/03.

Art. Institut Orell Füssli: Verlag.

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

Zur gef. Beachtung!

Die Orell Füsslische Steilschrift-Fibel hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken belegen.

Malaga.

(Rotgold und dunkler Sekt.)

Wer garantiert echten, tadellosten Medizinal-Malaga haben will, — per Liter zu Fr. 1.— und Fr. 1.20 — in jedem beliebigen Quantum — von 16 Ltr. an Fass gratis, der wende sich vertrauensvoll an das alte Malaga-Import-Geschäft von: [O V 117]

Eduard Lutz in Lutzenberg
Post Thal (St. Gallen).

Adelrich Benziger & Cie.

in Einsiedeln

empfehlen sich für Anfertigung

[O V 772] von

— Vereinsfahrten. —

Grösstmögliche Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

EIGENE Stickerel-Ateliers. —

Kaufen Sie keine Schuhe,

bevor [O V 515]

Sie den grossen Katalog mit über 200 Abbildungen vom

Schuhwaren - Versandhaus

Wilh. Gräb, Zürich,

Trittligasse 4

gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Ich versende gegen Nachnahme:

Knaben- und Töchterschuhe, sehr stark Nr. 26—29 à Fr. 3.50

Nr. 30—35 à Fr. 4.50

Frauen-Strampantoffeln Fr. 1.90

Frauen-Schnürschuhe, sehr stark

Fr. 5.50

Frauen - Schnürstiefel, elegant

mit Kappen Fr. 6.40

Manns-Schnürstiefel, sehr stark

Fr. 7.90

Manns-Schnürstiefel, elegant, mit

Kappen Fr. 8.25

Arbeiterschuhe Fr. 5.90

Franko Umtausch bei Nichtpassen.

Nur garantiert solide Ware.

Strenge reelle Bedienung.

Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

Max Ambergers Münchener Konzert

Zithern anerkannt die besten
Illust. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts) fco
F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision

[O V 249]



Amateur-Photographen

Um auf kommende Saison Platz gewinnen, verkaufen wir eine Anzahl Apparate bester Systeme zu reduzierten Preisen. Wir bitten unsere

Separatliste

zu verlangen.

Haug & Hauser,

Rennweg 7, Zürich,

Lager fotogr. Apparate u. Utens

[O V 120] Unterricht gratis. (O